

Morgen im Inntal

W. Hely (Rosenheim)

Alpenstrom

Fühlst Du der Bergluft rieselnden Laut?
 Während die Sonne mit Flimmern und Beben
 Warm zu beschneiten Stirnen schaut,
 Möchten die Gipfel die Stille durchbrechen,
 Tannige Hänge streben, zu sprechen;
 Oh solch starr verhaltenes Leben
 Müßte gewaltige Stimmen erheben —
 Meine Hellhörige, hast Du's erlauscht?
 Hin zur Brücke sind wir geflogen:
 Kommt der Strom in prächtigem Bogen
 Tausend ins grüne Gefild gezogen,
 Voll Schimmer geflogen, aus dämmerner Luke,
 Vom Firnengehege und quillt und rauscht.

Josef Schandl

Die — amerikanische Stadt

Man wird feige in dieser Stadt;
 Wer nicht metall'nen Nachdruck hat,
 Der darf sich nicht rühren noch mucken,
 Muß fein und ergebungsvooll ducken,
 Nehm' vor den Mund sich ein ordentlich Blatt —
 Man wird feige in dieser Stadt.

Man wird feige in dieser Stadt;
 Wer ein Herz zu verlieren hat,
 Werf's vor das Tier in die Krippe,
 Daß kalt und frech diese Sippe
 Nicht fresse an seinem Herzen sich satt, —
 Man wird feige in dieser Stadt.

Man wird feige in dieser Stadt;
 Wer den Kopf zu verlieren hat,
 Der wäge Blicke und Worte;
 Denn, — in der Not, — jene Sorte
 Von Händen entflüpfen ihm glatt, —
 Man wird feige in dieser Stadt.

Man wird feige in dieser Stadt;
 Wer den Ruf zu verlieren hat,
 Der tanze wie Andere pfeifen
 Und laß' ihre Stimmen keifen
 In seiner Seele stillsten Sabbath, —
 Man wird feige in dieser Stadt.

Man wird feige in dieser Stadt;
 Ob', wie das Land, wie die Heide so platt
 Sihen die Krämergehtrne
 Hinter der niedrigen Stirne, —
 Müd' wird man hier und das Wünschen so matt, . .
 Man wird feige in dieser Stadt.

Feigga v. Broddorff

Der Fahrende

Realistisches Drama zur Bekämpfung des Pessimismus
 (aus dem Zyklus „Der gute Mitmenschen“).

Von Willy Rath

Personen: Der Herr des Kraftwagens
 Der Kenner des Kraftwagens
 Das Fräulein
 Der Wanderer.

Ort und Zeit: Ein Kreuzweg der Gegenwart. (Im Hintergrund Felsenhöfen. Davor, etwas nach links, auf einer kleinen Erhöhung ein Kreuzwegkreuz mit unterhalb angeordneten Tafeln. An einer Seite der Erhöhung läuft Wasser aus einer Wasserlöcher.)

Wanderer (in der Tracht eines Arbeiters kommt von rechts und singt):

Ich leb, weiß nit wie lang,
 Ich stürb und weiß nit wann,



Steingaden bei Oberammergau

Otto Geigenberger (München)

Ich garnit weih wohin.
Nimb mich Wunder, daß
Ich so frehlich bin . .

(Setzt sich unter den Wegweiser.) Ja, die schönen alten Volkslieder — daß wir die haben und treulich pflegen dürfen . . . Dazu ein Schluß frischen Quellwassers (trinkt) und die liebe Sonne im Rücken und (er entnimmt seinem Rucksack ein Buch, nähert sich der Größe eines Lexikons, dunkelblau gebunden) die Propyläen-Ausgabe meines wackeren Goethe — was braucht unjereins mehr? (Liest.)

(Von rechts hört man das Tuten und Rattern eines nahenden Kraftwagens. Der Wanderer liest andächtig weiter, auch als nun der Kraftwagen kommt und mitten auf der Szene hält.)

Der Herr des Kraftwagens (durchaus sportlich-modische Erscheinung, im Rucksack, links von dem Heulen. Gütig: „Nun, Knabe Lenker? Ah, ein Kreuzweg! Wie gut, daß ein Wegweiser zur Stelle ist.“)

Der Lenker des Kraftwagens: „Herr, es ist leider nichts mehr daran zu lesen!“

Der Herr: „D was tu's? Wir haben ja Zeit, sehr viel Zeit. Schade — bloß, daß die Regierung nicht besser für die Beratung der armen Fußwanderer sorgt.“

Der Lenker: „Nicht doch, Herr. Die Regierung hat wohl größere Sorgen. Und Fußwanderer müssen sich zu helfen, gleich den Tieren der Wildnis. Da hört einer — er liest den Propyläen-Goethe. Ich will ihn fragen — Berühmte Mitleidsfälle, würden Sie wohl die ererbte Mitleidsfähigkeit haben, uns zu sagen, welcher nun der Weg nach Neu-Deiting ist?“

Das Feuillein (von unübersehbarer Eleganz, mit künstlich verschönten Teint und reichem Schmucke; schüttelt mit freundlichem Vorwurf den Kopf): „Es ist nicht recht, jemand zu fihren, der Goethe liest. Wir hätten gut warten können. Wir haben ja so viel Zeit.“

Der Wanderer (hat sein Buch zugeklappt, nicht ohne mit dem Zeigefinger die angelesene Seite festzuhalten. Treit mit bescheidenem Geiz näher): „Es ehrt mich, Herrschaften, daß Sie mich schlichtlich Arbeitsmann fragen. Der Weg geht hier hinaus.“ (Deutet nach links hinten.)

Der Herr: „Herzlichsten Dank! Wollen Sie nicht mit uns fahren? Es wäre uns allen eine rechte Freude!“

Der Wanderer (schüttelt den Kopf): „Danke, Herr.“

Der Herr: „So haben Sie einen andern Weg? Wie schade!“

Der Wanderer (abermals den Kopf schüttelnd): „Ihr Weg, Herr, ist auch der meine. Jedoch ich hab' es verschoren, niemals ein Fahrzeug wie dieses zu benutzen. Es ist nicht deshalb, weil mein Hausarzt, der selige Geheimrat von Leiden, immer sagte, mir fehle nichts als Bewegung. Ihrer Freundlichkeit schulde ich volle Aufrichtigkeit. Erfahren Sie denn, daß mir vor wenig Wochen mein teures Kind, ein überaus hoffnungsvoller Knabe von zwölf Jahren, durch so einen Kraftwagen getötet wurde.“

Der Herr: } „Du bu mein Gott!!“
Der Lenker: }
Das Feuillein: }

(Springen vom Wagen und schütteln ihn ergriffen

die Hand.) „Sie Armer — Aermster — Allerärmster!!“

Der Wanderer (gerührt): „Zu viel, meine Herrschaften. . . Glauben Sie ja nicht, ich hegte noch irgend Groll gegen den Töter meines Glücks! Ich weiß sehr wohl, daß niemals bei solchen Unfällen den Lenker des Kraftwagens eine Schuld trifft. Das liest man ja jedesmal in der Zeitung, nach den eigenen Angaben der Wagenlenker; und die meisten das doch als Fachleute am besten wissen.“

Der Lenker (denkt ihm die Hand): „Obzwar leider zuweilen eine gewisse momentane Fahrlässigkeit —“

Der Wanderer (fortfahrend): „Ich weiß selbstverständlich auch, daß wir im Zeichen des Schnellverkehrs stehen, und daß die vereinzelt Opfer an Menschenleben garnichts — nein, widersprechen Sie nicht — rein garnichts bedeuten gegenüber den Triumphen unfer Motor- und Gummi-Industrie. Und wenn ich nun die große Stadt verließ, weil das nächtliche Tuten der Kraftwagen mich schlaflos machte, so ist das eben mein persönliches Mißgeschick. Nur Eines (blinzelt das Feuillein an) — neimein, ich vergesse nicht. (Denkt sich nach links.) Fahren Sie wohl, meine Herrschaften!“

Der Herr: „Nicht so, lieber Mann — Mitmench! Sie wollten noch sagen?“

Der Wanderer (freundlich): „Nichts, nichts Wesentliches.“

Der Herr: „Doch — doch! Erleichtern Sie Ihr Herz! Lechzen wir nicht alle nach uninteressanter Beurteilung?“

Der Wanderer: Es war schön... Ich habe etwas an lustiger Prosopöpe... Wenn ich das schöne Feinlein ansehe - ich kenne sie, ohne dich zu mich kennen; ihre Frau Mutter möchte sie mich - und sehen Sie: in dem Kaufmannsdomus, wie das Unglück gezeichnet ist, da ich auch so ein Feinlein sein, sehr prächtig verziert, genau dieselbe Art. Und selbst wenn ich den Gedanken nicht las, ob mein armer Junge nicht vielleicht doch - lagen mir wichtiger für die Statue geworden wäre; es war ein ganz ungewöhnlich begabtes Kind! Und das ist mit mir nur Ihre Idee gemacht: so oft ich so ein verlegenes Feinlein in so einem gefälligen Wagen sehe - verzichte Sie mir, aber ich mag jemand denken: da sieht wieder in ein... Zugehörlein ein angenehmes Geis ist!

Der Herr (schmerzhaft, nachlässig): Herr Diez, mein Freund? Sagen Sie das nicht!
 Das Fräulein (schmerzhaft, flüchtig): Der Mann hat ja recht... Nicht hat der brave Mann... (flüchtig davon kommend, zu dem Herrn) Wohlkommen sie mich frei! Ich will... zu meiner Mutter. Bei Eudora's Mutter. Verzeihen nicht, mich zu küssen: es ist bedauerlich!

Der Herr: Es ist ja mehr, er hat ja recht... Und doch... Nun, so muss man sich hier (steht einen Moment und gibt ihr die) und empfindlich mich unbekannter Weise Ihrer Frau Mutter. Aufpassen! - Was genau?

Das Fräulein (den Kopf in die bedruckten Seitenblätter legend, leise): O - ja nicht... (Rief sie die Frau, wenn er sie nicht ab die Seite sieht) Ach wohl, Wohlkommen! (Sie geht, alle präsent, aber sie haben Edelsteinen mehr wie eine Waise, reist ab)

Der Herr (schmerzhaft, nachlässig): Aber Sie denn, das ist die Herrin, vernünftiger ist?

Der Wanderer (schmerzhaft): Nun, das wollen wir doch zusammenhängen. (Schreit) Eine Dame! Ja, so ist das Blumenkesseln - man mag nur richtig küssen können. Fahren Sie wohl, mein Herr, und Sie auch, Dank! (Reist wieder ab. Ein's kann da)

Der Knecht: Also fahren wir, Herr! Man kann sie wissen, ob nicht ein Gewitter kommt! (Nimmt den Sagen zur Hand)

Der Herr (schmerzhaft, schmerzhaft und nicht nachlässig): (Schreit) Wohlkommen! (Nimmt ein) Entschuldigung kann keine sein!

Der Knecht (schreit auf dem Sagen. Führt nicht hinaus ab)

(Flüchtig über nur bei Stummigkeit der Musikern personal sprich gegen, für die Ordnung eines besonderen Musikfests und eines geliebten Saal. Das Fräulein hat den Vorhang vornehmen. Mutter und Junger ab gehen und der Knecht, ist müde)

Der Herr und der Knecht (flüchtig, schmerzhaft mit großer Zerknirschung ihre Taten machen, mehr den Wanderer. Eine Dame kommt, und wird ihnen ist nicht mehr in ihm. Sie setzen die bei dem Musikern. Der Knecht ein geordnet ist ab und hat noch den anderen für bei Musikern, diese persönlichen Musikern und bei behälter auch Musik, diese Musikern, Duden, Scherker und etc.)

Der Herr (schmerzhaft, bei Musikern Kopf in seinen Kopf, bei einer Musikern, flüchtig): Ja - verzichte Sie mich nicht mehr... Wenn diese musikalische Kunst nicht gewesen! - Wie behaltet Sie ihn, mein Herr? Fahren Sie nicht!

Der Wanderer (schmerzhaft):

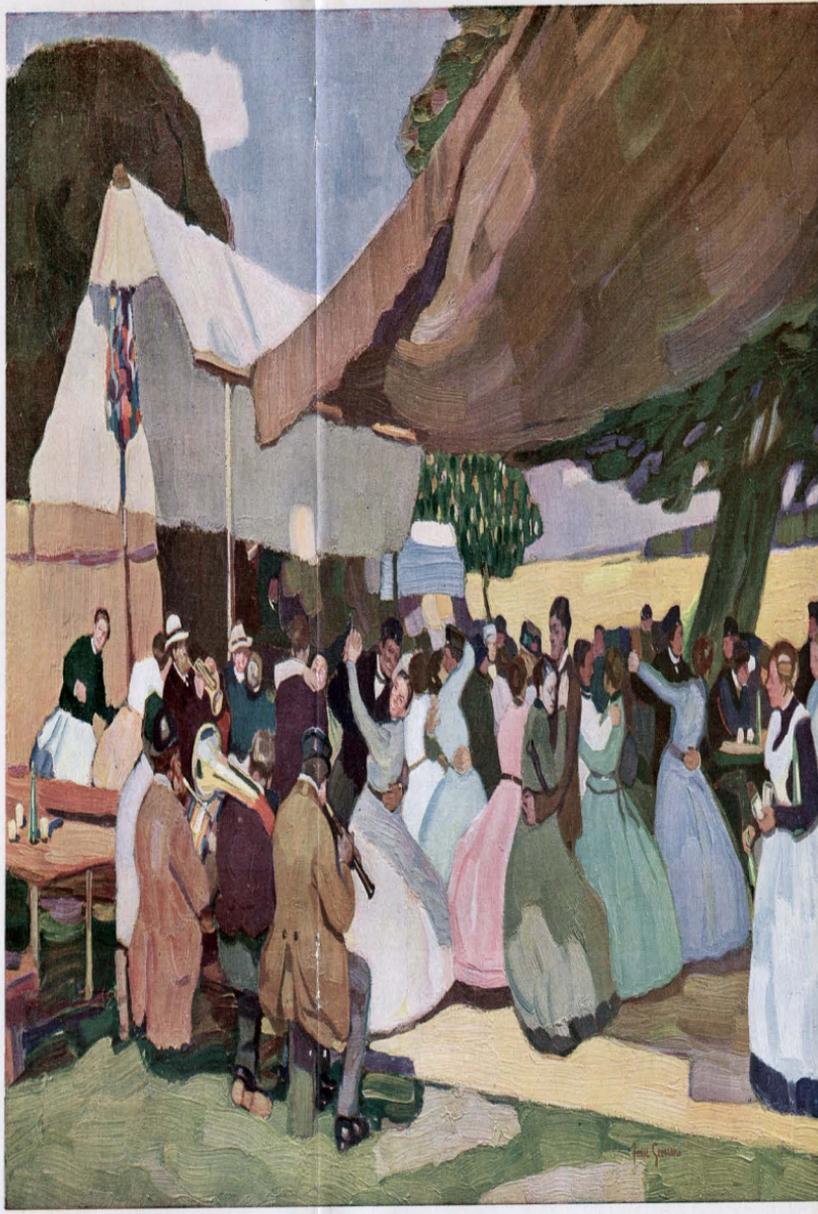
Der Herr: Sind Sie auch sehr schön?

Der Wanderer (schmerzhaft, flüchtig): Ich - ganz nicht - Ich - hier zu sein - Ich habe die - Ich - Musikern - ich fühle mich - im Leben - (Schreit) gehen... (Er darf sich erlauben nicht)

Der Herr: Willkommen! - er führt dich nicht mehr!

Der Knecht (schreit den Musikern Kopf nicht mehr, leise am Kopf): Ein höchster Schicksal's Leben nicht!

Der Herr (schmerzhaft, bei Musikern): Ich will es nicht mehr leben, das Musikinstrument ab Wiedern - ich habe es nicht. (Sie die Frau zum Knecht) Sie mehr sehr ich in diesem Festung!



Schützenfest, im Hunsrück

Josef Goossens (München)

Der Lenker: „Und ich? Ged sowentig! (Setzt die Hand.) Ich schmeck es: nie, nie, nimmermehr!! Ich muß Ihr Geschenk dankend abblehen, Herr. Ich will ein Spielmann werden. Der liebe Gott läßt keinen braven Deutschen untergehen.“

Der Herr: „Nichts da. Du bleibst selbstverständlich bei mir. Du wirst mir ein Ziegen-Gespann einfahren. (Warmer Männer-Säbender.) Das Fahrzeug aber wird zerstört!! Setze die Maschine in Gang und binde das Steuer fest, auf daß das Scheusal sich selbst in die Schlucht sprengen muß, die hinter der Kurve gähnt!“

Der Lenker (besoffener): „Wundervoll, Herr. Ein königlicher Willkommensgedanke!“ (Nach links ab.)

Der Herr (behorcht des Wanderers Atem-Pflicht): „Und ich weiß nicht einmal seinen Namen! Unbarmerziger! (Hißt ihn von dem Setz ein.) Wandersmann, Willmensch! Komm zu Dir! (Da er sich regt) Ihre Adresse! Für alle Fälle — die Adresse!“

Der Wanderer (ermüdet): „Sekt? Bran-
schischer? Ah ja — Dank!“

Der Herr: „Die Adresse!“

Der Wanderer: „Steht in — meinem
Goethe . . . Mit mir ist's aus.“

Der Herr (weinend): „Haben Sie Fam-
ilie?“

Der Wanderer (sä, mit des Herrn Hilfe sich
zum Eigen aufschütend): „Herrgott — die Familie!
— Ich habe — noch sieben Kinder — leider
alle — talentlos . . .“

Der Herr (notiert auf seine feststehende Manchette):
„Sieben Kinder. (Ich adoptiere sie natürlich.“

Der Wanderer (vor Freude übermäßig): „Herr
. . . o weich ein . . . Glückstag!“

(Von links hört man den Motor arbeiten, dann
krachen, Pfeilen und einen Donnensend Schlag.)

Der Lenker (salutierend): „Das Scheusal ist
gerichtet.“

Der Wanderer (verärgert): „Doch ich — das
— noch erlebe! (Zum Lenker) Und der Edel-
— will meine — sieben — talentlosen — adop-
tieren . . . D wie wird sich da — meine Frau —

Der Herr: „Frau? Warum haben Sie das
nicht gleich gesagt? Ich übernehme auch die
arme Frau, mein Bruder.“

Der Wanderer (stet ohne Stütze, starr vor
Ertanen): „Ne — ih — überlegen Sie sich's —
Erfst anschauen — Herr!“

Der Herr: „Es ist überlegt. Weil es meine
selbstverständliche Pflicht ist, Ihre Witwe zu
betrauen.“

Der Wanderer (schreit auf): „Heiratet?!
Willmensch — —“ (Zählt zurück und ist tot.)

Evviva!

Der möchte gern dich zu den Toten werfen,
Die längst in Sturm und Drang

Wie du auch wirkst und schaffst,
er stellt sich blind
Und läßt an jungen Säbden alte Schärpen.

Ein andrer hat für dich zu schwache Nerven
Und zu den Krowbdes reißt er dich geschrien;
Ein „höher Schreier“ schmildest du

im Spind
Der literarhistorischen Konserven.

Was bist du für ein unverschämter Tropf,
Der sich erschreckt, aus seinem Grab zu strecken
Den höchst lebhaftigen, verstockten Kopf?

Und läßt dich nicht mal vom Professor
schrecken?!

Ja wo! Das fördert juist mir die Verdauung
Und stärkt die lebenskräftige Weltanschauung.

Karl Henschel



Zur Blattzeit

O. Flechtner

„Herrschaft, da stehth a sphen Sedjabock und
grad jetzt geht ma das Zielwasser aus!“

Stüsse,

die durch viele Länder fließen

Also sprach mit schneidigem Nachdruck der
Preuze:

„Flüsse, die durch viele Länder fließen, find
mir immer verdächtig! Sehen Sie sich die
Weser an, die ist anständig, solide, preuzisch!
Ein bißchen Sachsen-Meinigen, Braunschwelz,
Bremen, ein bißchen Oldenburg, das tut nichts!
Ihr kann sich auf sie verlassen! Und wehe
ih auch, wenn sie muckeln wollten!“

Die Elbe hat schon einen Flicken im Kleide.
Ihre Herkunft aus Oesterreich, da mischt sich
leicht etwas Schlamperei hinein! Aber dafür
ist sie nachher lech und nett und furdrtbar brav!
Die Havel, die Spree, das ist ihr ganz be-
sonderes Verdienst. Die fließen vorbei an allen
Königs- und Prinzenschlößern, das wäscht alle
jugendlichen Verirrungen ab.“

Ueber die Oder muß man den Kopf schütteln!
Erfst hat sie Extravaganzen in der Jugend, aber
dann, mitten im Alter, wo sie verständig sein
sollte, ich bitte Sie, die Warte! Was soll
man zu dieser Person sagen?! Treibt sich ihr
halbes Leben draußen herum, und verlangt
dann mit nichts, dir nichts, Aufnahme in Preußen!
Wissen Sie, die Oder geht aber auch in die
Dijsee! Der ist auch nicht zu trauen. Hier bei
uns da riecht sie ganz brav und bieder nach
Herringsdorf, Sahitz und Helligendam, aber
oben, bei Stockholm oder Kopenhagen, wer
weiß, was sie da für Sachen macht?! Peters-
burg, na ja, da hat natürlich alle Kritik zu
verflummern, aber Kopenhagen bleibt immer ein
klein Paris! Wer weiß, was sie da macht!
Lassen Sie mich in Ruhe mit der Dijsee! Fährt
man hier abends um 9 Uhr im Sommer mit
dem Schiff bei Swinemünde heraus, da ist alles
hüßlich finster, Polzeisumme, niemand darf ohne
Laternen sich auf dem Wasser zeigen, aber kom-
men Sie mal höher 'rauf, nach Gotland, Stock-
holm oder gar Saparanda, da ist ja um 12 Uhr
nachts noch die ganze Dijsee taghell illuminiert
wo kleibt denn da die Erdringung?! Eine un-
zuverlässige Person, diese Dijsee!
Kein Wunder, daß die Wechsel sich dahin
gezogen fängt! Dieses Kuddelmuddel, erst Deiter-

reich, dann schleift sie sich an uns heran,
dann wieder Oesterreich, dann Polen, einfach
schweißlich! Na, ich denke, in Thorn wird
ihr bei Ihrem ebulligsten Eintritt zu uns
der Paradenmarkt ordentlich geblasen!

Was aber soll man nun gar zum Rhein
sagen!? Der sogenannte gute, alte, deutsche
Vater Rhein! Diejeses Flou! Die andern
bocken in der Dijsee, aber sie find dann
weignistens anständig und solide und haben
ein anständiges Ende! Aber dieser Hund
echappiert uns ja! Nachdem er alle Wohl-
taten Preußens genossen hat, entwirft er
uns, dieser charakterlose Kerl. Ich habe ihn
nie getraut! Und die Familie! Da ist ein
Geschöpf, die Mosel, ich schlage die Hände
über dem Kopfe zusammen! Die scharmut-
ziert ja mit unsren geliebten, weißlichen Nach-
barn! Da gibt es ja an der Mosel eine be-
stimmte Stelle, da darf man ja überhaupt
gar nichts mehr sagen! Was bei uns
schwarz ist, ist dort weiß! Sogar Majestäts-
beleidigungen werden dort nicht bestraft!

Sie stammt aus einer Republik und
kommt dann angefetzt, als ob nichts dabei
wäre: Bon jour, Bon jour, messieurs,
me voila! Man sollte sie bevoilaen! Sie
muß sofort unter strengste Strombaupolizei-
liche Aufsicht gestellt werden, diese Mosel.

Da find mir die Seine, die Loire, die
Garonne jehmal lieber, das find Stodkranz-
genen! Laßt sie! Die gehen uns nichts an!
Werden sie froch, kriegen sie Haue! Aber
diese Mosel, ich glaube gar, sie will pionieren,
deshalb macht sie auch immer diese großen
Schleifen, damit sie sich nach rückwärts un-
terhalten kann!

Und die Maas, in der Rheinfamilie, die
macht das Kraut nun doch gar fett! Die
kümmert sich ja überhaupt nicht um uns! Der
haben wir ja überhaupt nichts zu sagen!

Nein, pui! Dieisel! Lassen Sie mich mit
dem Rhein in Frieden!! Es ist immer eine
faule Sache: Flüsse, die durch viele Länder
fließen!

Willi Ziet (Wreslau)

Entzückend

Wie Du das Wort „Entzückend“ sprichst!
„Entzückend!“

Tief ernst beginnt die erste Silbe: „Ent-“,
Ein Aufsatzt wie ein Licht, das grad entbrennt,
Noch nicht mit feiner höchstem Blut

beglückend. — —

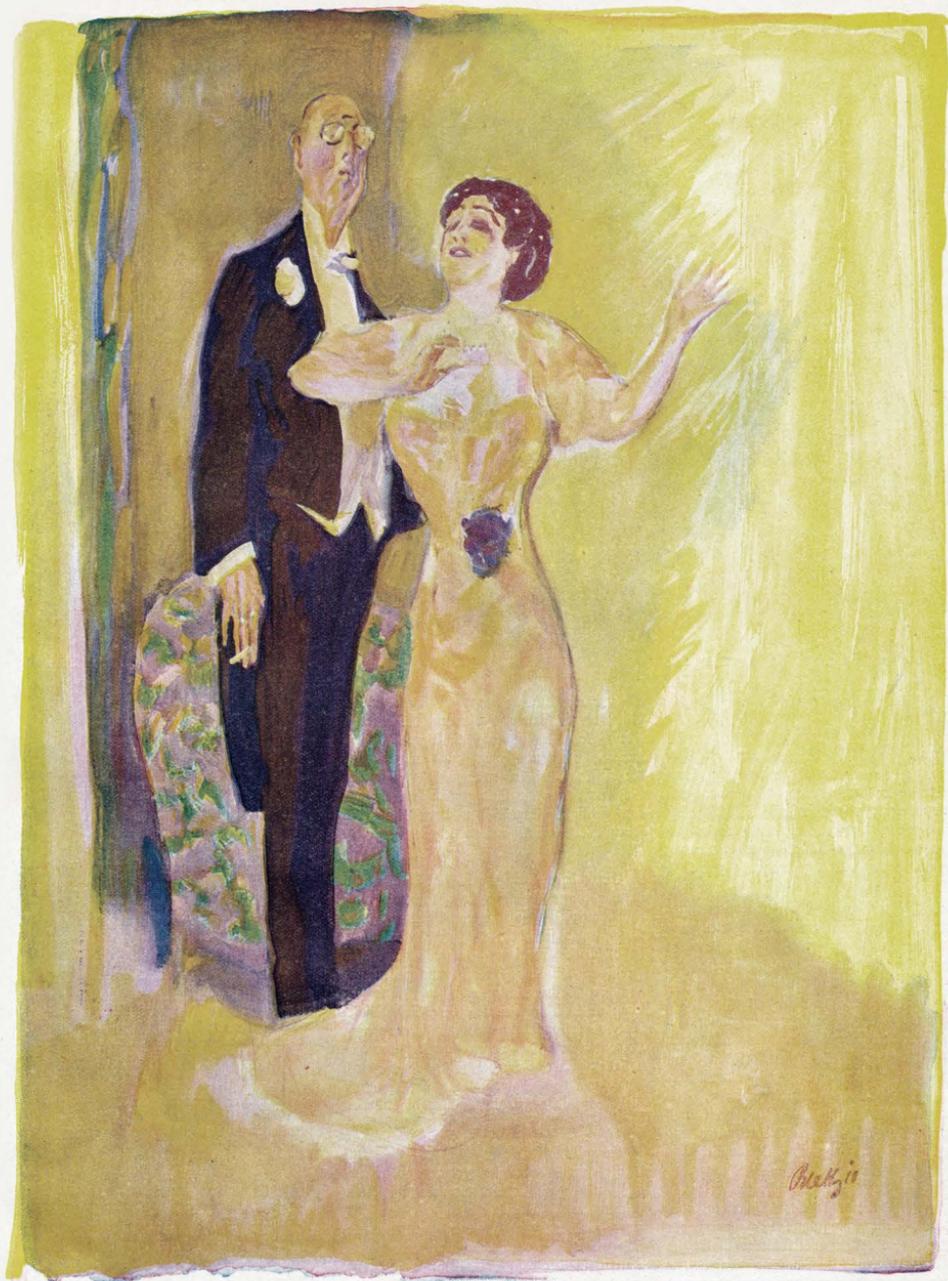
Dann zückt das Wort zum Gipfel auf,
sich schmelkend
Mit allem Reiz, den Deine Stimme kennt,
Um bald — — bedauernd falt — — zum
raschen „end“
Hinab zu sinken, letzten Wohlklang pflickend.

So fügt sich eine Perle in den Ring,
Der sie umfallen soll: wie Deinen Lippen
Dies Wort sich anpaßt! Als ein Schmetterling

Glitt's durch der Zähne Tor — —
ein Flügelwippen! . . . —

O könnt ich's immer, eh es noch verging,
Als Ruß von Deinem weichen Munde nippen!

Karl Leopold Mayer



Die Sängerin

Paul Rieth (München)

„Neulich, als Salome, kam ich so in Ekstase, dass ich mir die Kleider vom Leibe reißen wollte. Aber ich hatte keine an.“



Entente cordiale auf Wangerooge

A. v. Salzmann

Schwarz-weiß-Gedanken

Von Max Bower (Kanbegeist)

Jeder Große hat Bewunderer und Verehrer; Licht- und Schattenseher; Berggötter und Bergpötker; Berggolber und Bergdunkler; Versimmelter und Seherer; die Einen suchen und finden seine Seele, die Anderen seinen Darm. Wie man in einen Menschen hineinguckt, so guckt er auch heraus! ..

Das Sprechen über Kunst sollte unter Künstlern für ebenso unanständig gelten, wie das Sprechen in einer Kirche. Der Künstler studiere die Natur und schweige; schaffe seine Werke und schweige und bewundere schweigend auch die Werke anderer. Seine einzige Kritik sei in Ergreifungheit ein summer Händedruck dankbaren Verstehens oder ein Schweigen des Bedauerns. „Wo ich nicht loben kann, schweige ich,“ sagte der ehrfurchtsvolle Goethe. Das Schwätzen und Kommandieren, das Spotten und Kritizieren über Kunst und Künstler überlasse man den Dilettanten und Professoren, was ja meist dasselbe ist.

Es gibt Leser, die sich nicht im geringsten um das Dasein eines Dichters kümmern, aber unbedingt ein Autogramm von ihm haben wollen. So erhält auch Gott tagtäglich im Gebet der Menschen Taufende von Bittbriefen, er möchte ihnen doch dies oder jenes persönliche Glück gewähren. Aber was ist jolsch kleiner Lotteriegewinn des Zufalls mehr,

als nur ein Autogramm von Gottes großer Güte, die in Weizen, Rosen und Reben, aus jedem Saatkorn in tausendfältigen Früchten um uns wogt und grünt, und um die sich die meisten Menschen geringschäßig so wenig kümmern, wie die Autogrammschnorerer um den geistigen Segen, den der Dichter in seinen Werken vor ihnen ausgebreitet hat?!

Ein schönes, junges, reines Mädchen tritt in eine große Gesellschaft nicht anders, wie eine Taube, die sich in ein Affenhaus verschiebt; wird sie auch nicht mit den Händen, so doch nicht weniger grausam mit Blicken zerissen; von den Männern mit geilen und von den Weibern mit neidischen. Nur wer schön an Leib und Seele ist, versteht Michel Angelo's melancholisches Wort in seiner ganzen Leidenstiefe: „Das Leben ist etwas Grauensvolles!“ Der Gemeine fühlt sich in ihm wohl, wie das Schwein im Mist; der Erle schiebt es und es zieht ihn doch hinab! ..

Es gibt nicht nur Geldproben. Auch Geistes- und Charakterproben. Man soll auch nicht mit seinem inneren Reichtum prunken und prahlen. Wahre Edelsteine sind von einer lautlosen Vornehmheit; Parvenüs sind immer laut; ob sie nun mit harten Talern in der Tasche oder in der Presse, im Parlament, im Theater, in der Literatur, in der Kunst oder auf der Kanzel mit ihren Idealen und Prinzipien klumpen! ..

American Bar

Von Roda Roda

Drei Uhr morgens. Wir sind fast die letzten. Im Winkel quillt und gurgelt der Tapeten endlose, milde Triller auf dem Klavier.

„Diarrhoeumisch,“ brummt Karl. Ich wollte, es käme einer und beleidigte mich. Dann gäbe ich ihm eine Ohrfeige — das würde mich erfrischen.

Karl brummt: „Kellner, einen Cocktail!“ Und zu mir, gleichsam entschuldigend: „Das kann man durch 'n Strohhalm saugen; braucht 'n Mund nicht so weit aufzutun.“

Drei Tische weiter ein Paar. Er: dick, alt, weiß, rot, schlagflüssig, betrunken. Sie: jung, drall, lasterhaft — maßlos lasterhaft — und betrunken. Er ein Variarier oder Kommerzienrat mit gepackten Hosenjungen. Hat das Mädel irgendwo aufgetrieben. Wird sie mit unzähligen Kronen ablothen und wegkischen. Sie geht dem Alten um den Bart und sieht uns immerzu an; ob wir denn auch merken, wie alt, wie spaffig und wie betrunken er ist.

Sie weiß, daß er sie wegkischen wird, und färdigt sich.

„Karnallie,“ brummt Karl.

Wißlich ist alles anders.

Mit einem Knall ist die Tür aufgegangen, und Signe fliegt herein.

Hinter ihr die Winterluft.

Hinter ihr ein Husar, dem die Augen schon eiferflüchtig rollen; und er schnaubt in den Schurrbart, und der Schurrbart ist gestäubt.

Hinter dem Husaren Doktor Mainz, aller Welt beiseitebenlicher Schleppträger — Doktor Mainz mit dem Eisenbüchdel.

Der Doktor leidet. Signe pousseiert mit dem Husaren.

Signe ist laut. Da muß der Husar noch lauter sein, haut auf den Tisch und schreit nach Sekt.

Doktor Mainz hält der Gnädigsten die Weinkarte vor und bittet, eine Marke zu wählen. Er lockert die Brieftasche.

Der Husar schneubt. Signe schiebt die Karte samt dem Doktor weg.

Doktor Mainz lockert trotzdem die Brieftasche.

Da beginnt der Tapeur: Griegs Morgenlied. Mit einem hübschen Blick auf Signe. Und Signe singt.

Himmelberggott, wie sie singt! Karl lauscht vorbeugend, erregt zum Ringen. Doktor Mainz ist stolz auf Signe. Der Husar hilflos und verflummt.

„Musik!“ krächzt Karl und stürzt ins Café Rouge nebenan um Jägermer.

Er schleift einen Pringeger herbei, ein grinesdres, schwarzes Luder, und fünf oder sechs Kerle, die erst langsamlich glocken und stimmen und endlich brausend spielen: für Signe, für Signe — für Signe und Karl.

Ueber den schmaubenden Husaren weg und den geduckten Doktor.

Signe und Karl haben sich gefunden. Sie ist ganz Gut und er ein schlauer Geiger.

Signe muß heute leben! — Signes Augen flackern von Liebe und Musik.

„Blumen! Blumen ins Haar!“ schreit Karl. Läuft ins Café um den Blumenmann.

Und kommt eben zurecht, als Signe ins Auto steigt und den Pringeger mit sich zerrt.

Nocturno

Neulich sommernachts ging ich nachhaus. Alle Straßen waren ausgestorben, Nur die Kittelmänner mit den Stangen Gingen von Laterne zu Laterne, Löschten jede zweite Flamme aus.

Wie in einer Halle klang mein Tritt, Oben standen klar und zart die Sterne. Hinter Büchern silbern aufgegangen War der Mond, und sein Reflexbild glitt Ueber mir vom ein zum andern Fenster Und hielt Schritt.

Im der Erde, die ich jetzt umbog, Sprang mir lau und leicht der Wind zur Seite, Duftete nach kühlem Abendregen, Dunkeln Beeten, feuchten Gartenwegen, Staub und Kehricht übers Pflaster treibend Und ein Zeitungsblatt, das mir zu Füßen lag.

Meines Stockes Spitze seht! Ich drauf, Bannend so den raschelnden Begleiter.

Stand darauf verwachsen und verdorben, Daß ein großer König sei gestorben —

Ließ es los, da nahm der Wind es auf Mit dem andern Tand und trug es weiter.

Anton Wildgans

*

Sochnotpeinliches

In einem jüngst in München ausgetragenen Sittlichkeitsprozeß gegen den Ueberleiter etlicher Pornographien sprach der Vertreter der Anklage von einer deutschen Kunst und Kultur, die deshalb seines Schutzes bedürfe, weil diese heiligen Güter von ihren eigentlichen Tempelhütern unvollkommen gewahrt würden.

Er überließ bei dieser auf gemeinen Käse an die deutschen Künstler und Schriftsteller völlig, daß diese Herren meist keinem Sittlichkeitsverein angehören und deshalb, genau wie die große Mehrzahl aller andern Staatsbürger, von dem heimlichen Erscheinen solcher blamabler Produktionen immer erst dann erfahren, wenn die paar Inhaber eines fests beleidigten, perverien Ueberchamachafüßs das Resultat ihrer bewährten Schweißarbeit an die große Glocke frommer Standsucht hängen.

Solche Prozesse, die sich seit etlichen Jahren mit einiger Regelmäßigkeit auch in der Kunststadt München wiederholen, haben immer etwas Peinliches.

Freilich, nicht immer ziert ein Endwig Thoma das Sündenbänkchen, und es blieb uns bisher erspart, nach Berliner Muster um die Ehrenrettung eines Gustave Flaubert kämpfen zu müssen. Und oft lobt der Spezialfall wirklich keine protestrische Gefühlsverschwendung. So sei denn auch der Fall Semerau von vornherein aus unserer Betrachtung ausgeschaltet.

Doch liegt die Peinlichkeit solcher Schaupiele nicht immer bloß in dem peinlichen Geschreibsel, dessen Lektüre man über sich ergehen lassen muß, und das meist von so ungefährlcher Eintönigkeit ist, daß man dabei einschläft, — selbst auf die Gefahr hin, sich mit dem dringlichen Verdacht zu belasten, als sei man feiner rechten sittlichen Entschlossenheit fähig und somit kein richtiger obrigkeitlich konjessioniierter Normalmensch.

Nein, nicht daß solche Dinge immer noch geschrieben werden, ist das eigentlich Peinliche, sondern daß sie immer noch gekauft werden. Und

sollten da unserer Kulturpädagogik nicht noch andere Aufgaben winken als engherige Aufpasserei? Aufgaben mit ganz anderen Höhen und Tiefen und endlos weiteren Horizonten, die sich nicht in die dumpfe Enge sexueller Entmündigung sperren lassen? Die Aufgabe, ein aufstrebendes, gesundes Volk zu wirklich zeitgemäßen, zukunfts-freudigen Idealen zu erziehen!

Nur so kann uns das peinliche Schauspiel erspart werden, mit anhören zu müssen, wie nicht zu beneidende Staatsanwälte sich abquälen, den auf ganz andere Dinge gestimmten forensischen Derscherston soweit zu vereinnern, daß er sich in den Höfensphären der Kunst und Kultur hören lassen und mit gefällstem Fuß über jene Auen der Empfindsamkeit hinkreiten kann, ohne der köstlichen Wänter, die davorst geben, alsuerviele zu zertreten. Ein Kunststück, das immer nur halb gelingt.

Und desgleichen das andere, mitanzusehen zu müssen, wie einem Duzend ehrenwerter, biederer Familienväter, die daheim bei der Heuernte meist weit Müßlicheres zu tun hätten, die ganze Summe vorchriftsmäßiger Entrüstung, die der Staatsanwalt für seinen Schlingensrank benötigt, systematisch herausgekitzelt wird, — was gottseidank auch nicht immer gelingt.

Auch diese Dinge haben, wie gesagt, etwas Peinliches, denn sie sind doch stets so etwas wie ein Zufallsspiel um jenes Prinzip geistiger Freiheit, das über den Einzelfall hinaus stets aufs neue gestiftet und gewahrt werden sollte. Dem Polizei und Kultur, Staatsanwalt und Kunst sind und bleiben peinliche Verdrüßungen.

Und wenn Polizei und Staatsanwalt sich gar zu sehr als positive Kulturfaktoren gebärden, dann knallen wie Peitschenhiebe die bewährten „kulturellen“ Axiome: „du mußt!“ und „du darfst nicht!“ . . .

Zu tief wurzelt eben die innere Notwendigkeit dieser Verurteile im Negativen alter Kultur, dort wo Zwang und Hemmung herrschen müssen, als daß ihr Geist sich leicht hinaufschwingen könnte in jene eminent positiven Sphären, wo alles „normale“ aufscheint und jede Menschentat ihr sittliches Gesetz in sich selber trägt.

Das sittliche Gesetz menschlicher Gerichtsbarkeit wird dagegen stets ein zeitlich und lokal beschränktes, volkspädagogisch bedingtes sein. Alle Sittlichkeit ist immer von heute. Kunst aber kommt aus der Ewigkeit. Und deshalb wird im menschlichen Urteil die Sittlichkeit immer wieder Recht behalten gegen die Kunst.



Nuditätenjagd

Richard Rost (München)



Geheime Sitzung im Gnadenbad Lourdes

Karl Arnold (München)

„Um auch frommen Kranken außerhalb unseres Wunderortes Gelegenheit zu geben unsere Einnahmen zu vergrößern, schlage ich vor: wir brauen von jetzt ab ein sogenanntes **Gesundheits-Verbandsbier**, das während der Starkbierfaison unter dem Namen **Lourdes-Bräu zum Ausflußank** kommt!“

Im Hintergrund dieses ungleichen Kampfes wird aber immer als heimlicher Anreger und Regisseur des gebotenen Entrüstungsschauspiels der Mucker stehen, der Sittlichkeitshaber mit dem frömmelnden Augenaufschlag und der heilig beteuerten Kunstfreundlichkeit.

Und heute macht sich dieser engherzige, aufdringliche Geist, der das gefehlich gewährleistete Normalempfinden für sich beschlagnahmen möchte, breiter denn je.

Längst gingen wir der naiven Unbefangenheit, mit der unsre Väter die sinnentfremdeten Darstellungen ihrer Künstler und die gefesteten Hierarchie ihrer göttlichen Dome betrachteten, verlustig.

Dafür mehren sich von allen Seiten Angriffe und Denunziationen auf Zola, auf Flaubert, auf Balzac und Boccaccio, auf die unsterbliche Märchenwelt der „Tausend und eine Nächte“, ja sogar auf die vornehmsten Künstlerpostkarten und einwand-freiesten Buchhändler-Kataloge.

Und wo wird das Ende sein? Und wer waagt dafür zu bürgen, daß unsere Gerichte jene „gewisse Grenze“ niemals haarscharf werden ziehen

können, die der bürgerliche Normalverstand der Künstlerphantasie sehen möchte und die sich in haarsanmwaltigen Plaidoyers bisweilen so hübsch liberal ausnimmt? Erfahrung auf diesem Gebiete macht skeptisch.

Und deshalb geht es immer wieder ums Prinzip! Weil gerade die größten Schöpfer neuer ethischer Werte sich noch stets über die Grenzen ihrer Zeitmoral fühlten und kampfesfroh hinwegsetzten.

Und das ist es ja eben, was den Mucker schreckt, was diesen Hionswächter zelotischer Engherzigkeit und gedehnten Menschentums Morbio schreiben läßt: nicht eigentlich die Unmoral, sondern die „Neue Ethik“, die alle neue Kunst als lebendigen Kern in sich trägt. Und deshalb haßt er die Kunst, jede wahre Kunst, weil sie im Haushalte der Kultur das Gegengewicht bildet zu seinen Göttern der Knechtschaft und Finsternis, weil sie, zusammen mit der freien Wissenschaft, das große Erziehungs-werk der Menschheit vollendet, weil sie sittliche Befreiung bedeutet und menschliche Gottverdung.

Dr. René Prévot

Kyno-Logisches

„Liebe ohne Freundschaft ist für den, der tief genug sieht, der Haß der Gefechter.“

Die 15 jährige Eva zeigt schon deutlich, ob sie einmal eine Frau sein wird oder eine Dame oder gar — was sie werden sollte — ein Weib!

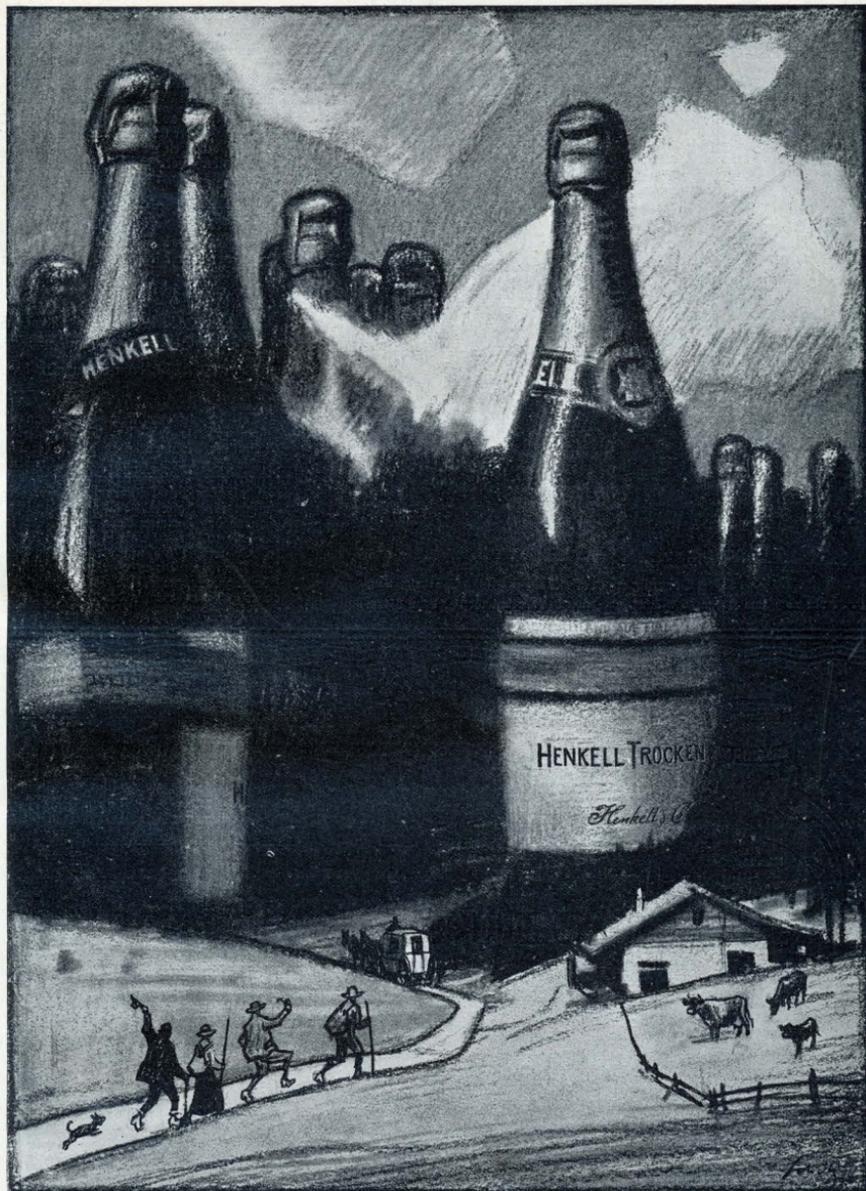
Der Jugend müssen ihre Ideale erhalten bleiben! — Das kann doch immer nur heißen: euerre Ideale! Schlimmer als nichts. Die Jugend soll sich ihre Ideale — gewinnen!

Handschuhe: Ziegenleder auf Eiselsfell.

Man disputiert niemals besser, als wenn man mit seinem Gegner vollkommen übereinstimmt.

Historie: Sie hatten sich auf 7 Uhr abends an der kleinen Konditorei bei der Mühle verabredet. Er war bereits eine halbe Stunde früher da. Sie kam nicht. Er wartete 60 lange, bange Minuten. Sie kam nicht. — Da halt er den Glauben an die Menschheit verloren...

Kurt Bauchwitz



Dolomitentürme!

Wilhelm Schulz

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Vergnügungsfreisende

Henry Bing

„... Du noch zum Baharst, Wänne, und dann in de Pinakofsch, — dann hätten ma' alles überhanden!“

Wahre Geschichten

Der Bauer und die Bäuerin eines großen norddeutschen Hofes sind ausgefahren. Als sie sich zur üblichen Zeit nicht wieder einstellen, begeben sich die beiden erwachsenen Söhne zur Suche. Sie sind schon in tiefen Schlaf verfunken, als es an ihre Tür klopf. „Gleich vernehmen sie des Bauern Stimme: „Jan und Diederik, schalt mal up! Ich hepp jo noch wat to leggen!“ Doll Verwunderung ob der ungewohnten Störung springen beide aus dem Bett und begeben sich schlaftrunken in die Stube. Dort sitzen Vater und Mutter in feierlicher Haltung, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

Vater: „Ja, Jungs, ji sund (Ihr seid) nu oof verlost!“

Söhne: „Soo! Wen kriegt wi denn?“

Vater: „Du kriegt Metta Olmanns un du Anna Behrens.“

Diederik: „Soo!“

Jan: „Och!“

Vater: „Ja, wie heppt et hüte torecht aft. (Kängere Pause.) Tu gahst denn man wedder liggen!“

Jan: „Ja, Dief, denn kumm man her!“

Bei der letzten Matura an einem Gymnasium passierte folgendes Geschichtchen: Der Beginn der Klausurarbeiten macht der Direktor auf die Folgen von Schwindeln, Abkriechen usw. aufmerksam. Dann fügt er noch hinzu, halb zu dem als anglich bekannten Professor, der die Aufsicht führt, gemeldet: „Und vor 10 Uhr darf niemand das Zimmer verlassen!“ Aber bereits um halb 10 Uhr sitzt einer in schweren Umständen da. Er wendet sich mit der üblichen Bitte an den Professor. Dieser aber schlägt entsetzt die Hände zuammen: „Wie kann Ihnen denn so etwas passieren, wenn's der Herr Direktor verboten hat!“



STOMAN

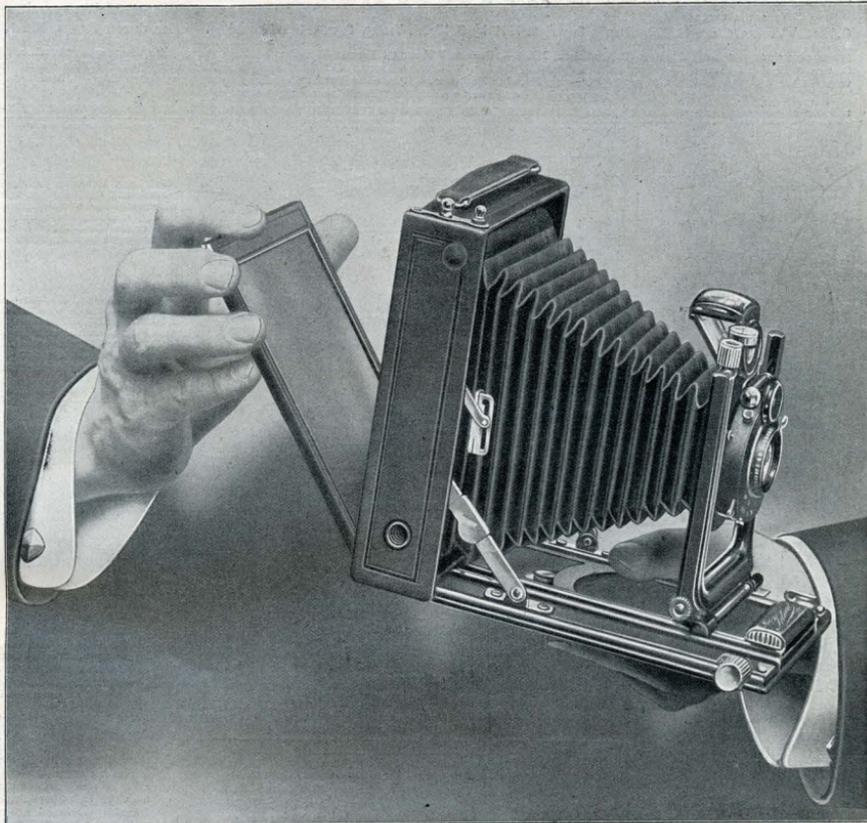
Ärztlich bestempfohlen

bei Erkrankungen von
Mundhöhle, Rachen
und Hals

Preis: M 1,25
p. Glas à 50 Tabletten.

HENEL

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wie einfach gestaltet sich die Tätigkeit des Photographierens mit Ica-Camera und Ica-Anlegkassette.

Bei Stativ- wie bei Handaufnahmen zeigen sich die Vorzüge der Anlegkassette. Leicht und schnell lässt sich die Mattscheibe gegen die Kassette und eine Kassette gegen die andere auswechseln. Nicht zu befürchten ist, wie bei Einschickkassetten, ein Verschieben des Stativs nach erfolgter Einstellung des Bildes. Die anerkannte Zuverlässigkeit der Arbeit mit der Ica-Camera ist durch die Anlegkassette nicht unbedeutend erhöht worden. ○ ○ ○ ○ ○ ○
 Illustrierte Preisliste No. 35 kostenlos. — Bezug der Apparate durch alle Photo-Handlungen.

Ica, Aktiengesellschaft: Dresden.

Älteste und grösste Fabrik der Camerabranche in Europa. — Ueber 1000 Arbeiter.
 3 Millionen Mark Aktienkapital. — Jahresproduktion nahezu 100 000 Cameras.

Insertaten-Annahme

durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1911 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren

für die
viergespaltene Nonpareille-Zelle
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.80, Oesterr. Währung 5 Kronen 75 Heller, in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kronen 60 Heller, nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Francs 7.50, 6 Shgs., 1 1/2 Dollars. Einzelne Nummern 40 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- u. Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungs-Expeditionen entgegengenommen.



Thomas Baumgartner

Ursache und Wirkung

„Was? Scho wieder hat da Papi
Feiertag' ab'ichafft? Jacht werds mit
3 bumm, jagt wähl i an Sojzi!“

Gegen bar oder bequeme Amortisation.



Prismen-Binocles
für Sport, Reise, Jagd etc. In ver-
schieden Armee und Marine
eingeführt. Originalfabrikate der
berühmten optischen Anstalten
Hensoldt u. Voigtländer
mit 6 maliger Vergrößerung ohne Er-
höhung der uns von den Fabriken
festgesetzten Preise von Mk. 12.—
bzw. Mk. 14.— bei monatlicher Zah-
lung von Mk. 4.— ab. Auswahlliste
**6 Tage zur Ansicht
ohne Kaufzwang**
Binocle-Preisliste kostenlos.



Photo-Apparate
erstklassige, neueste Modelle von
Voigtländer & Sohn, Curt Bertoni
etc. mit Objektiven von Voigtländer,
Goerz, Meyer u. a. liefern wir gegen
bequeme monatliche Zahlungen.
Verlangen Sie unsere Kamera-Preis-
liste gratis und frei.

Köhler & Co.
Breslau XIII/ 70 P.



**Für Gesunde und
Kranke.**

Wirklicher Bohnenkaffee · Kein Surrogat.



Vorstehendes Warenzeichen
ist am 13. Oktober 1909 in
die Zeichenrolle des Kaiserl.
Patentamts eingetragen wor-
den. Waren, für welche das
Zeichen bestimmt ist:

Abführpillen

Wir warnen vor Nachahmung
unseres ges. gesch. Zeichens.
Schaffhausen (Schweiz),
A.-G. vorm. Apotheker
Richard Brandt.

Geherrt Herr Apotheker!

Ich kann Ihnen zu meiner größten
Freude mitteilen, daß ich vollständig
überrascht bin von dem großartigen
Erfolg, welchen ich beim Gebrauch
der ersten Dose Ihrer Rino-Heil-
salbe gegen trockene Flechten hatte.
Bitte schicken Sie noch eine Dose.
D.

Joh. Sauer.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg
gegen Beineflechten, Flechten und Haut-
leiden angewandt und ist in Dosen
à Mk. 1.15 u. Mk. 2.25 in den Apotheken
vorrätig; aber nur echt in Original-
packung weiß-rot-rot und Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden.
Fälschungen weisen man zurück.

30 Serien

„Jugend“-Postkarten

sind bis jetzt erschienen; jede
Karte bringt in hervorragen-
dem Vierfarbendruck aus dem
vorliegenden 15 Jahrgang, der
„Jugend“ ein Meisterwerk der
bekanntesten Mitarbeiter unse-
rer Wochenschrift. Bei Erwer-
bung sämtlicher Serien hat jeder
„Jugend“-Leser u. Freund für

18 Mark

ein kleines Prachtwerk in losen
Karten, auch machen die ein-
zelnen Serien jedem Besuchen-
den viel Freude. Ausführliches
Künstlerverzeichnis in u. Probe-
serie liefert für 60 Pfg. jede
Buch-, Kunst- u. Papierhandl.
Bei Vereinsendung des Betrages
auch der unterzeichnete Verlag.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.

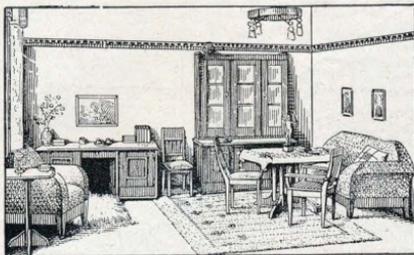
München, Lessingstrasse 1.

Dersand-haus Karl Roegner, Liegnitz

(Preuss. Schlesien)

gegründet 1846, versendet nur erstklassige Fabrikate zu zivilsten Preisen. Verlangen Sie

- Katalog B 54: Reise-, Fahr- und Automintel, Jagd-, Bozener-Wettermütel, Damenmintel, Polerente, Wetterhüte, Leder-
bekleidung, Fusabekleidung, Wadentutzen und Gamaschen, Jagd- und Lodenanzüge, Lodenhüte, Jagdzelte,
Schlafsäcke, Kammbardecken, Winterbekleidung, Jagdmuffen, Pelze, Fuch-Säck-
Katalog G 54: Jagdgeläse, Feldstecher, Binocles, Zielfernrohre, Schrittzähler, Korngewisse, Taschenweckeruhren, Com-
pass, elektr. Taschen- und Handlampen.
Katalog J 54: Jagdgelassen, Gewehrfutterale, Patronenkasten, -Taschen, -Eltis, Jagdmesser, Hirschfangen, Taschenalgon,
Standaure, Wadengamaschen, Dressur- und Fanggeräte, Wildtücken.
Katalog K 54: Reisekoffer, Coupoekoffer, Handkoffer, Lederkoffer, Reiseaccessoires, Lederhandtaschen.
Katalog L 54: Jagdapparat und sämtlicher Zubehör. (Eigene Fabrikat.)
Katalog M 54: Munition für Flinten, Büchsen, Revolver, Pistolen, Tesching, Luftpumpen, Luftpumpen, Luftpumpen,
Katalog W 54: Doppelflinten, Drillinge, Büchsen, Büchsenflinten, Bolzenbüchsen, Revolver, Tesching, Taubenwurfmaschinen,
Asphalttauben, **Waffenmanufaktur, Büchsenmacherei, Reparaturwerkstatt.**



Entwurf: Prof. Rich. Niemeyschmid.

Deutsche Werkstätten für Handwerkskunst

Moderne deutsche Möbel, aus massiven Hölzern, nach Entwürfen Prof. Rich. Niemeyschmid und Prof. A. Meyers hergestellt. — Lieferung direkt an Private ohne Zwischenhandel. — Wer sich zu mäßigen Preisen wirklich geschmackvoll einrichten will, verlange beim Buchhändler oder durch die Geschäftsstellen Hellerer und München das Preisbuch N 1 über „Das Dresdener Hausgerät“ (Zimmer im Preise von Mk. 213.— bis 950.—) mit den Ausstattungsbriefen von D. Fr. Naumann „Der Geist im Hausgefühl“ zu Mk. 1.80.

Dresden-Hellerer München, Odeonsplatz 1	Berlin W., Bellevue-Str. 10 Hamburg, König-Str. 15	Dresden-H. 1, Kling-Str. 15 Hannover, Hildesheimer-Str. 10
--	---	---

CLICHE CONSEE
MÜNCHEN 5
PLAKATE, KATALOGE
KUNSTWERKE
IN SCHWARZ-UFARBENDRUCK
GROSSBETRIEB
KOSTENANSCHLAGE ILMUSTER GRATIS

Verfasser

von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten wir, zwecks Unterbreitung eines vorteilhaften Vorschlages hinsichtlich Publikation ihrer Werke in Buchform, sich mit uns in Verbindung zu setzen. **Moderne Verlagsbureau (Gurt Wigand)**, 21/22, Johann Georgstr., Berlin-Halensee.

Darlehen

erhalten solvente Personen jeder Standes schnell und kulant von der **Treu-Bank Aktien-Gesellschaft**, Eisenach 14, Tel. 206. Angebote schriftlich erbeten. Dieselben gelten als unberücksichtigt, wenn in vier Tagen nicht beantwortet.

+ Damenbart +

Nur bei Anwendung der neuen amerik. Methode, kräft. empf., verschwindet sofort jeglicher unerwünschter Haarwuchs sparsam und schmerzlos durch Absterben der Wurzeln für immer. Sicherer als Elektrolyse! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. **Preis Mark 6.—** gegen Nachnahme. **Herm. Wagner, Köln 82, Büchelstr. 99**

An die deutschen Maschinenschreiber!

Am 31. Oktober 1911 findet das **Wettstreichen** um den **Mercedes-Wanderpreis**

statt. Die Preise sind:

- 1. Preis M. 1000 in Bar
- 2. „ „ 300 „
- 3. „ „ 175 „

Ferner für Anfänger im Maschinenschreiben:

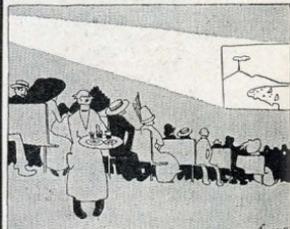
- Drei Preise à M. 100 in Bar
- Drei „ „ à 75 in „

Zusammen:

M. 2000.— in Bar und silberner Ehrenpokal.

Event. freie Reise nach Berlin. **Wir laden zur Beteiligung ein.** Nähere Bedingungen durch:

Mercedes G. m. b. H.,
Berlin W. 30, Motzstr. 22.



Goetzschrift Seewald

Wenn Goethe heute gelebt hätte, hätte er sicher nicht seine „Italienische Reise“ geschrieben. Der Kientopp ist doch ein vollgültiger Erlass für Jomas.

Liebe Jugend!

In der Obersefunda wird Homer Odysee X gelesen. In der Stelle, wo Kirke zu Odysseus sagt: „Wir aber wollen jodann unser Lager befestigen, damit wir uns in Liebe mit einander mischen (φιλοτυγ μισθωα)“ greift der Herr Professor dem überbesenden Schüler vor: „Diese Stelle überlegen wir am besten etwa durch die Worte: ‚Komm, lieber Odysseus, setz’ Dich zu mir aufs Sofa.‘“

Ein Goerz' Triöder-Binocle für 6 Mk.

monatliche Zahlung offerieren wir solventen und erhaltenden Ref. ektanten laut nachstehenden Ausführungen **5 Tage zur Probe**.

Goerz' Triöder-Binocles sind die besten Prismenferngläser für Reise, Militär, Marine, Rennen, Jagd, Theater etc. Wer je einmal, sei es auf der Reise, im Theater, auf See, beim Rennen, der Jagd oder einer anderen Gelegenheit ein Goerz' Triöder-Binocle benutzen konnte, wird den Wunsch haben, ein solches Glas zu besitzen. Unübertrieben an Schärfe und Klarheit des Bildes, besitzen sie bei höchster Lichtstärke und großem Gesichtsfeld handliche Form und geringstes Gewicht (ca. 260 g.). Sie sind im deutschen Heere und in vielen ausländischen Armeen amtlich eingeführt, wodurch jede weitere Empfehlung überflüssig wird. Einstellung auf Pupillenabstand, sowie auf verschiedene Sehkraft bei der Augen machen sie für jedermann ohne Weiteres gebrauchsfähig.

Goerz' Triöder-Binocles genießen Weltrauf!



Gewicht 260 g
Größe:
80 mm hoch
90 mm breit

Wir offerieren die Lieferung oes für **Reise, Theater, Sport und Jagd**, kurz, für a le Zwecke bestens zu verwendenden **Universalglases „Papar“** mit 4x linearer resp. 36x Flächenvergrößerung zu dem von der Fabrik vorgeschriebenen Verkaufspreise von

144,50 Mk. gegen monatl. Zahlungen von **6,— Mk.** und senden es solventen Reflektanten auf unsere Kosten franko 5 Tage zur Probe ohne jede Anzahlung, ohne Kaufrisikoforderung, ohne Einmalige oder andere Nachberechnung. Bei Barzahlung gewähren wir 10% Rabatt.

Wir bitten, unsere Ansichtsendung, die also ohne jedes Risiko für Sie erfolgt, zu veranlassen. Postkarte genügt.

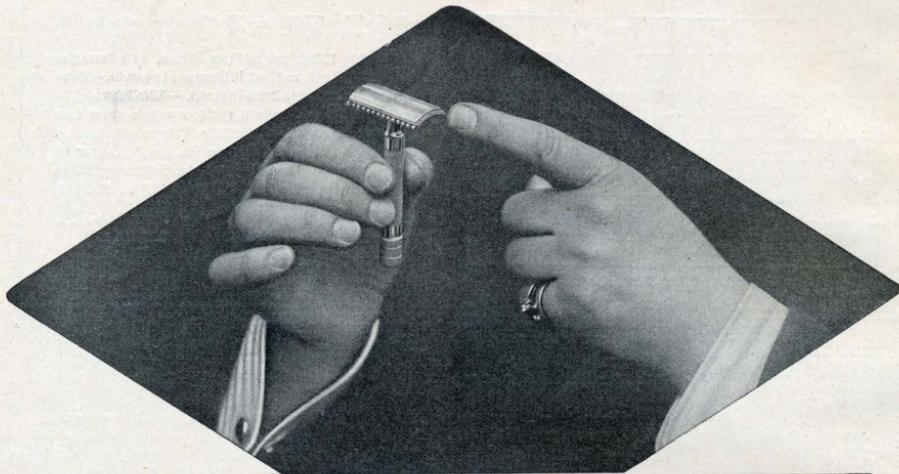
Nur Weltmarken wie die Goerz'schen gewährleisten hervorragende optische Resultate und vor allem unbegrenzte Haltbarkeit. Vor der Anschaffung scheinbar billiger Prismen-gläser warnen wir daher.

Bial & Freund in Breslau u. Wien VI/2.
Postfach 170/60.

Unter gleich bequemen Bedingungen liefern wir nach unserem reichillustrierten Cataloge, den wir auf Verlangen gratis und frei an jedermann senden, in neuesten Typen und in allen Preislagen

Photographische Apparate!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Bitte beachten Sie doch

einmal die **Biegung der Gillette-Klinge** während des Gebrauchs. Diese gebogene Klinge ist es vor allem, die ein schnelles, sicheres und gänzlich gefahrloses Rasieren ermöglicht. Die Klinge ist im richtigen Winkel zum Gesicht gebogen und kann nach Belieben eingestellt werden, um auch den stärksten Bart zu rasieren.

Die gebogene Klinge, die sich einzig und allein beim Gillette Apparat vorfindet, ist die glänzendste Erfindung, welche auf diesem Gebiete jemals gemacht wurde.

Probieren Sie einmal einen Gillette Rasier-Apparat und überzeugen Sie sich, wie wunderbar glatt die Klinge über das Gesicht gleitet.

Schwer versilbert, in praktischem Kästchen, komplett mit 12 Klingen = 24 Schneiden Mark 20.—. Der „GILLETTE“-Apparat und Ersatzklingen zu haben in Stahlwarengeschäften, Herrenärtskel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depositär E. F. GIEBEL, Importhaus, HAMBURG.

Gillette Kein Schleifen
Kein Abziehen
Rasier-Apparat

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einheirat

in prosperierende Kunsthandl.
Für meine hübsche, sehr intelligente
Schwester, die seit mehreren Jahren
selbstständig meine in österreichischer
Hauptstadt befindl. Kunsthandl. führt,
suche ich charaktervoll, geschäftstücht.
Garten. Anträge v. mindest. 35 Jahr. 180.
Herren aus d. gleich. od. ähnl. Branche
erbitte ich unter Chiffre „Ökologische
Zukunft“ postl. Karlsbad in Böhmen.

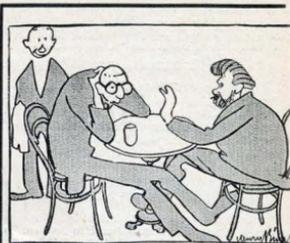
Oban, Schottland. Station Hotel.
Haus I. Rangos.



Herz Stiefel
mit dem Herz auf der Sohle

befriedigen die
verwöhntesten Ansprüche
zu
Neu Special-Stiefel 1 zu
Herren u. Damen 1/6.50

Erkennlich
an dem
KLEIN
Zeichen an
der Sohle.



Im Künstler-Café H. Bing

„Was, die Haare haben Sie sich schneiden
lassen?! Menich, das ist schäd' um das Talent!“

Aus dem Münchner Quartier latin
Schwabinger Schimpfwort

„Ich habe bisher den Theaterkritiker Stecker
gern gemocht. Er hat immer über alle Stücke
geschimpft. Seit seiner gefügigen Kritik, in der
er ein Stück lobte, hat er bei mir ausge-
spielt. Dieser Appianus buh!“

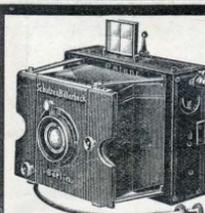
Unter Psychologen

„Mein Häring hier ist inwieweit gut.
Wißt Du Dich vielleicht ein bißchen in ihn
einfühlen?“

Ideal

Vollendete Konstruktion mit vielen
Neuerungen. Unerreichbare Schrift,
zweifarbige, Dezimalstellen-Tabulator usw.

Seidel & Naumann
Dresden

Jeder Photographierende sollte sich
unsere neue

**Belichtungs-
Tabelle**

anschaffen. Diese ist sehr einfach.
Preis 25 Pfg.

Schulze & Billerbeck, Görlitz.

:: Euryplan-Doppelanastigmat ::

Echte Briefmarken Europa Katalog 2.15
40 altdeutsche 1.78, 100 Österreich 1.50
40 deutsche Reich 3.—, 200 engl. 4.50.
Zwang und **Albert Friedemann**
Lithograph
Briefmarkenhandlung, LEIPZIG 15

Welcher junge Mann,
geschäftstüchtig u. im Besitz einiger
Mittel, beteiligt sich gerne m. Arbeit
u. Kapital an aussichtsreichem Unter-
nehmen, das im Dienst einer grossen,
befreienden Kulturarbeit von ästhe-
tischen u. nationalen Charakter steht? Gelegenheit zum Vorwärtkommen in
sympath. Tätigkeit. — Zuschriften m.
person. Auskunf und Photographie
unter Chiffre „Este“ an Buchhandl.
Gartenstadt Hellerau bei Dresden.

Couleur-Artikel
in bester Ausführung.
Katalog gratis und franko.
Carl Roth,
Stautens-Universal-Fabrik,
Würzburg M.

Dr. Stammler's
Kuranstalt Bad Brunnthal
München

für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechsellkrankheiten, sowie speziell
sexuelle Neurosthenien und chronische Frauenleiden. Sehr schön und
ruhig gelegen. — Mässige Preise. — Prospekt gratis. — 2 Aerzte.

SPRACHEN

Das geläufige Sprechen,
Schreiben, Lesen und Verstehen
einer fremden Sprache erlangen Sie
ohne Lehrer sicher durch die bekannte
Methode
Lousaint-Langenscheidt nach der
Lousaint-Langenscheidt. Kaufende haben nach dieser
Methode studiert und ihre Lebensstellung dadurch ver-
bessert. Es gibt für die freie Zeit keine nützlichere
und angenehmere Beschäftigung als das Studium
fremder Sprache nach dieser Methode. Schreiben Sie
uns, für welche Sprache Sie Interesse haben. Ver-
langen Sie umsonst und postfrei unsere Einführung
Nr. 4 sowie die hochinteressante, illustrierte Broschüre
„Fremde Sprachen und ihre Erlernung.“ Es ent-
scheiden Ihnen in keiner Weise Verpflichtungen.
Langenscheidtsche Verlagsbuchhandlung
(Prof. G. Langenscheidt), Spezialverlag
für Sprachwissenschaft, Berlin
Schönberg, Bahnhofsstr.

Langenscheidt

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Alfred Rethel - Nummer
der Münchner „Jugend“

Im Dezember 1909 waren es fünfzig Jahre, dass Alfred Rethel in Düsseldorf gestorben ist. Die Wertschätzung des reichen Lebenswerkes dieses deutschen Künstlers hat lange geruht. Es neu zu wachen und zu feiern, gestaltet die Münchner „Jugend“ ihre am 12. August d. J. erscheinende Nr. 33 zu einer

Alfred Rethel - Nummer.

Der beste Kenner des Rethelschen Schaffenswerkes, Prof. Dr. Max Schmid in Aachen, schrieb den Text. Von Rethelschen Werken bringt die Nummer zum ersten Male farbig: Knabenstudie zur „Taufe Wittekinds“ — Oelkizzen zu den Fresken im Kaisersaal des Rathauses zu Aachen: „Die Maurenschlacht bei Cordova“ und „Die Taufe Wittekinds“ — „Die Mutter des Künstlers“ — „Entwurf zu einem Kartenspiele“. Ferner 20-Zeichnungen: „Der Tod als Würger“ (Zeichnung zu einem Blatte für den berühmten Totentanz) — „Sinfonia Eroica“ und „Justitia“.

Vorausbestellungen auf die Rethel-Nummer der „Jugend“ nimmt jede Buch- und Kunsthandlung, und gegen Einsendung von 50 Pfg. der unterzeichnete Verlag entgegen.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.
München, Lessingstr. 1.

Kurort

„Die arme Frau kann nichts mitmachen, sie hat ihre zwei Kinder da.“
„Ja, wenn die nicht wären, hätte sie schon lang ein drittes.“



Werden Sie Redner!

Lernen Sie groß und frei reden!

Gründliche Ausbildung zum freien Redner durch Brechts Fernkursus für praktische Lebenskunst, logisches Denken,

freie Vortrags- und Redekunst.

Eineg dastehende Methode. — Erfolge über Erwarten. Anerkennungen aus allen Kreisen. Prospekte frei durch R. Halbeck, Berlin 389, Potsdamerstr. 123b.

Wasser + Feuer = Eis

Durch unsere neue Eismaschine kann man hartes krystallklares, auch bakterienfreies

EIS

überall — billig
zu jeder Zeit
ohne Chemikalien
ohne Kraft
und ohne Säuren

herstellen. 1½ oder 3 Kilo Produktion in 1 Stunde, 6 oder 12 oder 25 Kilo Produktion in 2 Stunden.

Vertreter überall gesucht!

Verlangen Sie Prospekt B von der
Deutschen Eismaschinen-Gesellschaft m. b. H., Berlin W 9.
Linkstrasse 17.

Telef. VI. 2920. Telegr.-Adresse: Schnelleis-Berlin.

Die neue
Mausser
Selbstlade Taschenpistole

Kaliber 6,35 mm * zehnschüssig vereinigt bei eleganter, handlicher Form grösste Einfachheit. Zuverlässigkeit u. Präzision * Zu beziehen durch jede Waffenhandlung * Prospekte gratis u. franko durch die
Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft
Oberndorf a. Neckar (Württemberg)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

Kopulenz + Kaffinibekal

Trinken Sie statt Kaffee etc. nur d. echten, ärztl. empfohl. Dr. Richters Frühstückste. Garant. unschädlich. Feinste Refer. 1 Pak. M. 2, 3 Pak. M. 5. Prosp. gratis. Dr. med. Da schreibt: Ich konstatierte Gewichtsabnahmen v. 5-6 kg. in einmal 9½ ko nach ca. 21 Tagen. Institut Hermes, München 55, Baudersstr. 8.

Elektrisiere

dich selbst. Broschüre und Preis, umsonst. Schoene & Co., Frankfurt M. 54

Simplicissimus

Künstlerkneipe. Kathi Kobus.

Ehe- Schliessungen, rechtsgültige, in England. — W. EUGSTER, 9, South Street, Finsbury, London, E. C.

Jung-Philodermin
Kopf- und Haarwuschwasser seit 18 Jahren bewährt. Friedrich Jung & Co. Köln sur. Vorlag.

Einbanddecke u. Sammelmappe
für Jahrgang 1911 der „Jugend“



nach mehrfarbigem Entwurf von F. Spiegel liegen fertig vor! — Preis der Semesterdecke oder Mappe Mk. 1.50. Zu beziehen durch alle Buch- u. Kunsthandlungen oder durch den unterzeichneten Verlag.

Verlag der „Jugend“, G. m. b. H.
München, Lessingstrasse 1.

JASMATZI - ELMAS - CIGARETTEN

QUALITÄT
in höchster Vollendung.

N^o 3. 4. 5.
Preis: 3, 4, 5 Pfg.
per Stück.

Auskunft über alle Reise-
Angelegenheiten u. rechtsgültige
Eheschliessung in England
Reisebureau Arnheim -
Hamburg W. - Hohe Bleichen 15

Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann: „Das Geschichtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 13. Auflage erschienenes Buch (jezt mit zahlr. Illustr. u. zerleg. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaft rühmend anerkannt — Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3,50 Mk. (ohne weitere Unkosten).

O. Linsler, Sozialmedizin. Verlag, Berlin-Pankow 251.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Selbstbildnis) ist von Prof. Angelo Jank (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von sämtlichen übrigen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbeitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

Vollshumor

In einem norddeutschen Provinzstädtchen haben sich ein jüdischer und ein christlicher Rechtsanwalt gemeinsam niedergelassen; sie heißen Rosenbaum und Sonntag, das Volk aber nennt sie Rechtsanwalt Schabbes und Sonntag.

Reiseneccessaire

Circa 500 g schweres „Beneficium“ in Rocktasche zu tragen. Aus 2 Teilen ca. 15 x 9 x 3 1/2 cm. Preis 4,50 Mk. m. Dosen als Brautgeschenke 6 Mk. Betrag vorher ein-senden, sonst Versand per Nachnahme.



Julius Ganske & Co.,
G. m. b. H.
Zehlendorf 2 (Wannesebahn)
Stahnsdorfer-Strasse 4.



DAS TEUFLISCHE IN DER KUNST

VON WILHELM MICHEL
Mit 100 Bildern
Auseweifung und Verbrechen, Bestialität, Wahnstun und Tod haben von jeher die grössten Künstler zur bildlichen Darstellung gereizt. Dazu der Spuk, das Grauen, der Triumph des Gemeinen und die Qualen der Hölle. Das Buch bietet das Schönste und Stärkste dieser Darstellungen in grossem Format.

gehäftet Mark 1.80,
gebunden Mark 2.80

R. Piper & Co., Verlag
München 23

MERCEDES

Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH-GES. BERLIN
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 186
ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

J. Simon PARIS

Crème Simon

UNÜBERTROFFEN
FÜR DEN
TEINT & DIE TOILETTE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aufnahme-Prüfung
 1. Versteht, 2. Prima aller
 3. Fortschritten, 4. in die höhere
 5. Fachschule, 6. Studienanstalt,
 7. Lehrer- u. Lehrerbildungsanstalt.

Abschluss-Prüfung
 1. 2-jährige, 2. 3-jährige, 3. 4-jährige,
 4. 5-jährige, 6. 6-jährige, 7. 7-jährige,
 8. 8-jährige, 9. 9-jährige, 10. 10-jährige,
 11. 11-jährige, 12. 12-jährige, 13. 13-jährige,
 14. 14-jährige, 15. 15-jährige, 16. 16-jährige,
 17. 17-jährige, 18. 18-jährige, 19. 19-jährige,
 20. 20-jährige, 21. 21-jährige, 22. 22-jährige,
 23. 23-jährige, 24. 24-jährige, 25. 25-jährige,
 26. 26-jährige, 27. 27-jährige, 28. 28-jährige,
 29. 29-jährige, 30. 30-jährige, 31. 31-jährige,
 32. 32-jährige, 33. 33-jährige, 34. 34-jährige,
 35. 35-jährige, 36. 36-jährige, 37. 37-jährige,
 38. 38-jährige, 39. 39-jährige, 40. 40-jährige,
 41. 41-jährige, 42. 42-jährige, 43. 43-jährige,
 44. 44-jährige, 45. 45-jährige, 46. 46-jährige,
 47. 47-jährige, 48. 48-jährige, 49. 49-jährige,
 50. 50-jährige, 51. 51-jährige, 52. 52-jährige,
 53. 53-jährige, 54. 54-jährige, 55. 55-jährige,
 56. 56-jährige, 57. 57-jährige, 58. 58-jährige,
 59. 59-jährige, 60. 60-jährige, 61. 61-jährige,
 62. 62-jährige, 63. 63-jährige, 64. 64-jährige,
 65. 65-jährige, 66. 66-jährige, 67. 67-jährige,
 68. 68-jährige, 69. 69-jährige, 70. 70-jährige,
 71. 71-jährige, 72. 72-jährige, 73. 73-jährige,
 74. 74-jährige, 75. 75-jährige, 76. 76-jährige,
 77. 77-jährige, 78. 78-jährige, 79. 79-jährige,
 80. 80-jährige, 81. 81-jährige, 82. 82-jährige,
 83. 83-jährige, 84. 84-jährige, 85. 85-jährige,
 86. 86-jährige, 87. 87-jährige, 88. 88-jährige,
 89. 89-jährige, 90. 90-jährige, 91. 91-jährige,
 92. 92-jährige, 93. 93-jährige, 94. 94-jährige,
 95. 95-jährige, 96. 96-jährige, 97. 97-jährige,
 98. 98-jährige, 99. 99-jährige, 100. 100-jährige.

Selbst-Unterrichts-Werke
 Methode U. S. T. M.
 1. Prof., 2. Direktor, 3. Mitarbeiter,
 4. Erfolg, 5. Dank, 6. Preis, 7. Ansicht,
 8. Kauf, 9. Weg, 10. Stelle, 11. Teilzahl,
 12. Besatz, 13. Hachfeld, 14. V. S. T. M.,
 15. Postfach 16.



„Nißverstanßen“ Szereimley

„Wollen Sie Ihr Bild als Knieflicker?“
 „Gewahre; bin ich vielleicht e Katholik?“

Egr. Sachsen.
Technikum
Mittweida.
 Direktor: Professor A. Holst.
 Höhere technische Lehranstalt
 für Elektro- u. Maschinentechnik.
 Sonderabteilungen f. Ingenieure,
 Techniker u. Werkmeister.
 Elektr. u. Masch.-Laboratorien.
 Lehrübungs-Werkstätten.
 Höchste bisherige Jahresfrequenz:
 3010 Gesucher. Programm etc.
 Kautschuk
 v. Sekretariat.

Gegen Korporulenz!



Schwache Figur? Erzieht man & die
 ärztl. empf. ungeschädlichen Ent-
 fettungs-Tabletten Figura Extra.
 Pot. u. l. Keine Aenderung der
 Lebensweise! 3 M. 4 Schwachen
 (ganze Kap.) 10 M. 200. Unkosten,
 notariell gegn. abgibt, besitzt auf
 Apothekenzum eiernen Mann, Strassburg 12 Gld.

ZEISS
FELDSTECHEER

Prospekt T 10 kostenfrei. Zu beziehen zu gleichen
 :: Preisen durch die meisten optischen Geschäfte. ::
 Berlin :: Hamburg  St. Petersburg :: Wien
 Paris :: Frankfurt a/M.  London :: Mailand

DR. ERNST SANDOW'S

KOHLensäURE-BÄDER

Langsame, starke Gasentwicklung. Keine flüssigen Säuren. **Kein unangenehmer Geruch. Keine Apparate oder dergl.**

- besitzen alle Vorteile anderer Systeme ohne deren Nachteile und sind die **billigsten**
- 1 Bad im Einzelkistchen M. 1.—
 - 10 Bäder in loser Packung M. 9.65
 - 1 Schutzeinlage für die Badewanne:
 - aus Bleiblech M. 3.—
 - aus Hospitaltuch M. 2.50 - Kohlensäure-Bäd. m. Ameisensäure (flüssig) M. 1.50
- unfrankiert ab Hamburg
- Kohlensäure-Bäder aller Systeme, auch natürliche, greifen emaillierte und Metallwannen an. Um dies bei meinen Bädern zu vermeiden, gebrauche man meine Schutzeinlage.

Dr. ERNST SANDOW, Chemische Fabrik, HAMBURG

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Münchner Illustrierte Zeitung Süddeutsche Woche.

Wie bisher, wird sie auch künftig in Wort und Bild das Neueste und Beste aus Stadt und Land vorführen. Sie unterscheidet sich von allen Blättern ähnlicher Tendenz durch den spezifisch Münchnerischen Einschlag, den wir kurz durch die Worte charakterisieren können: Münchner Kunst und Humor — oberbayerische Gemütlichkeit — süddeutsche Lebensanschauung.

Die

Münchner Illustrierte Zeitung

bittet alle Berufs- und Amateur-Photographen um Einsendung von guten Photographien interessanter Vorgänge, Kunst- und Naturbilder, die, soweit geeignet, in der

Münchner Illustrierten Zeitung — Süddeutsche Woche
erscheinen und auf Wunsch honoriert werden.

Mitte August erscheint eine Nummer der M. Z. als Sport-Spezialnummer.

.....

Inserate finden weiteste Verbreitung.

——— Kostenvoranschläge für Inseraten-Aufträge stehen zur Verfügung. ———

Abonnements

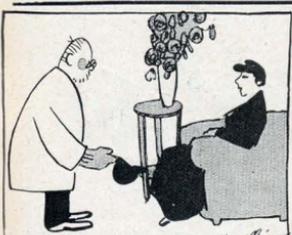
nehmen alle Buchhandlungen und Zeitschriftengeschäfte zum Preise von M. 1.50 vierteljährlich entgegen; bei allen Postanstalten (No. 704 der bay. Postzeitungsliste) M. 1.42 frei ins Haus; gegen Voreinsendung von M. 1.40 besorgt der Verlag der Münchner Illust. Zeitung die Ueberweisung an das Zeitungspostamt. Ausland M. 2.80. Einzelne Nummern 10 Pf.; überall zu haben.

Probenummern gratis durch den

Verlag der Münchner Illustrierten Zeitung — Süddeutsche Woche
München, Ludwigstrasse 26.

☛ Wegen Uebernahme von Verkaufsstellen wolle man sich an den Verlag wenden. ☚

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Immer chic! H. Bing

„Sagen Sie einmal, Herr Doktor, was ist heuer modern — Hygiene, Blinddarmreinigung — oder Wanderniere?“

Liebe Jugend!

Im Lehrbuch stand:
„Der Walfisch ist dreihundert Tage trächtig.“
Das konnte natürlich nicht so bleiben — es hätte den jungen Prinzen zu allerlei Fragen veranlaßt.
Der Erzähler machte „prächtigt“ daraus.
Anba

Keinen Kopf

mehr mit Schuppen und feinen Haarausfall auch kein Spalten der Haare beim tägl. Gebrauch der allein echt.

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul. Bestes Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses. à St. 50 Pf. Überall zu haben.

Wir Frauen und Mütter

sind das schöne wundertätige Band in der Familie, nämlich das Band zwischen Kind und Vater. Aber nur dann, wenn wir wissen, die Ehe glücklich zu gestalten. Warum gibt es nun aber so wenig wirklich glückliche Ehen? Dagegen so viele leidende und bittere Frauen? Warum so viele Kinder, die nicht genügende Lebenskraft besitzen? Müßen die Frauen nur kurze Zeit ihres Lebens wirklich schön sein, in der Ehe aber schnell verblichen? — Nein! Die weisende und denkende Frau bewahrt sich vor Schädigungen und erlangt eine blühende Schönheit und Gesundheit wieder zurück. Selbst habe ich es erfahren müßen, daß der in Unwissenheit erzeugten Frau Schicksal auf Schäden ausgeübt werden.

Unwissenheit zerbricht in tausend und aber tausend Fällen das Familien Glück, Liebe, Gesundheit und macht die Erfüllung unserer Wünsche, dessen hoher Sinn in dem Wort „Liebe“ verborgen liegt, zunichte.

Wichtig für jede Frau und Mutter!

Das intime Buch der Frau

Ein Führer durch das Eheleben für denkende Frauen.

Inhalt: I. Die Werte der Frauen: Die Verteilung der Tugenden. — Die Weiblichkeit des Weibes. Wie die Weiblichkeit generiert werden. — II. Die Erziehung zur Ehe: Früher und gegenwärtige Verhältnisse. — Die Ungleichheit der Erziehung. — Elternhaus und Schule. — Das Weibchen im Berufsleben. — Wirtschaftliche Ausbildung usw. — III. Zwischen dem Geschlechter: Geschlechtsunterfächer. — Entwidlung und Lebensdauer des weiblichen Geschlechts. — Die primären und sekundären Geschlechtsorgane und deren Funktionen. — IV. Vererbung und Blutsverwandtschaft: Wichtigkeit der Kinder mit dem Eltern. — Was kann vererbt werden? — Der Vererbungsorganismus. — Folgen der Ehen Blutsverwandter usw. — V. Krankheiten und Ehe: Krankheiten, die als solche nicht betrachtet werden. — Was zur Ehe notwendig ist. — Wie erkennt man die Gesundheit? — Die Bedeutung der Zuberatole, Syphilis, Gonorrhoe, Zuckerkrankheit, Gicht, Organerkrankungen für die Ehe. — Die Hygiene des weiblichen Körpers. — Kinderlose Ehen. — VI. Wie das Weib den Mann fesselt und die Ehe glücklich gestalten kann: Weisen und Anhalt der Ehe. — Die Ehescheidung. — Eheliche Treue und Intimität. — Sauberkeit und Scham. — Schlechte Weiblichkeit. — Güte und Zucht. — Die Schwärze der Ehem. — Wie die Frau den eierreichen, harten und unumkehrlichen Mann behandeln soll. — VII. Die Mutterchaft: Wärme und Leid. — Körperliches Verhalten. — Erziehung des ungeborenen. — Die krankhaften Geistes. — Krankhafte Erscheinungen. — Frühgeburt. — Geburt und Wochenbett. — VIII. Die Schönheit der Frau: Die Menstruation. — Das Genitale während der Schwangerschaft. — IX. Der Kinderreigen und die Vererbung der Mutterchaft: Die Lehre des Engländer's Mallois. — Vererbung, Nationalökonomie, Pflichten und Moralisten über die Vererbung. — Die Gefahren der Vererbung. — X. Pflege der weiblichen Schönheit: Körperpflege, Gesicht, Haar, Hände, Fußpflege usw.

Tausende schreiben mir voller Freude: „Das intime Buch der Frau ist mein trauriger Freund und Berater, dem ich mich voll und ganz anvertrauen kann, und mein Beschützer.“ Und andere schreiben aber auch: „Ach, hätte ich es doch schon früher gehabt; wie vieles hätte ich verhüten können.“

Das hochdelegante Werk kostet Mk. 2.—, Porto 20 Pf.

Frau Hedwig Krönig, Stuttgart, Kronprinzstr. 20.

MORPHIUM etc. Entziehung mildeste Art ohne Zwang. Nur 20 Mk. Gäste, Spezialsanatorium für Erholungsbed. Nervöse u. Bl. Bonn für Erholungsbed. Nervöse u. Bl. Bonn

ALKOHOL



Binokel Ferngläser Barometer

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Besondere Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung. Illust. Prosliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun. Hannover - Wien.



Radebeul - Dresden.

Weber's Carlsbader Kaffeegewürz

Seit Grossmüters Jugendzeit bewährtes und beliebtes Kaffee-Verbesserungsmittel.

Einzig echtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.



Studenten-Utensilien-Fabrik
Älteste und grösste Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdke,
vonn. L. Hüb. & Sohn, L. H. H. Jena in Th. 58.
Man verl. or. Katalog gratis



„Ideale Büste“

schöne volle Körperform durch Vollstünd. ungeschädlich, in kurzer Zeit geradend. Überraschende Erfolge, ärztlichseits empfohlen. Gen. Garantiertes liegt bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. 4. 2.—, 3 Kart. zur Kur etc. 5.4. Porto extra; disk. Vers. Apotheker K. Müller, Berlin 3, Frankfurter Allee 136.



Jugend-Spielkarten

36 Blatt gezeichnet von Julius Diez

Preis Mk. 1.50. Mit Porto Mk. 1.60

Löfflers Babylaufstuhl

verhütet und beseitigt krumme Beine, erspart Mühe und Zeit!



Diese Kinder lernten laufen

ohne
Löfflers Baby-Laufstuhl



Einzig in seiner Art. Aerztlich sehr empfohlen!

Ausführender Prospekt mit Anerkennungs-
schreiben u. ärztlichen Attesten auf Anfrage.



Diese Kinder lernten laufen

mit
Löfflers Baby-Laufstuhl

Hohenzollernwerk M. Löffler, Hamburg-Altona Nr. 39.



Grau & Co.

Abt. 2 Preisbuch frei
Photographische Apparate
Beste Reflexlinsen

Praktische Koffer
Reisetaschen
Offenbacher Lederwaren
Erläuterte Bahlung
Leipzig 218

Denkbar billigst. Bezug
vorz. eingeschossener Centraif.-Doppel-
flinten von 25-400 Mk. Browningflinten,
Drillings, Büchsen, Teuchings, Revolver,
billige Munition etc. Preislist. umsonst.
E. Poting, Gewehrfabrik i. Thorn 29.

Kranken- Fahrstühle

für Strasse und Zimmer,
Schlaf-, Ruhe- und Trag-
sessel, stehb. Kopfkissen,
Krankennügel u. s. w.
Kühler & Co., Hofl.,
Heidelberg. — Kat. fr.



OBSIT



Ärztlich erprobtes und verordnetes
Entfettungsmittel
Glänzende G u t a c h t e n, greift den
Organismus nicht an. à Sch. 3.00 M.
(4 Kr.), 4 Sch. (ganze Kur) 11.00 M.
(14.50 Kr.) Bestandteile: Extr. Foo,
Vesic. Öl, Extr. Khol, Osecar,
—Frügl. — n. 9/10.

Zu haben in allen Apotheken
Versand: Magdeburg, Rats-Apotheke,
Leipzig, Engel-Apotheke. Für Oester-
reich: Wien IV, Schutz-Engel-Apotheke.

**Kaiser Friedrich
Quelle**
Offenbach am Main
Gegen Gicht, Rheuma und
Stoffwechsel-Krankheiten
"Als Tafelwasser unerreich"

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Ge-
schäften zu haben, liefern wir direkt ab Quelle in Kisten
à 50 kg, Ltr. Bordeauxflaschen frechfrei Jeder Bahnstation
Deutschlands unter Nachnahme von Mk. 25.— pro Kiste.

Brennabor

Vornehmste Marke
Hohe technische Vollendung
Feinliche Präzisionsarbeit
Unbegrenzte Haltbarkeit
Spielend leichter Lauf und
elegantes Äußere
sind Hauptvorteile und in
dieser Marke vereint

3000 Arbeiter




Sz. remley

In dulci júbilo!

„Unsere Stammgäst san jeha alle
Strohwitwer; dene derstj hundsmiferabel
ei'schenken: koaner merkt's in jeim —
Glück.“

Liebe Jugend!

Der Morgen grant, „sie“ rüfist sich zum
Gehen: „Nun laß' mich aber raus, Schätzl,
damit mich Deine Wittin nicht sieht, die
Leute denken immer gleich was Schlechtes.“

Söhnlein Rheingold

den feinsten Marken
Frankreichs ebenbürtig

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Sport-Amateure

Wer nicht nach dem Ruhme strebt, in seinem Sport das **Höchste** zu leisten, sondern ihn als Mittel betrachtet, neben ebemässiger Körperausbildung sich Geist und Körper elastisch und frisch zu erhalten, der wird doch manchmal, wenn er nicht besonders disponiert ist, gern zu einem Anregungsmittel greifen, das ihm, wie die

Echten KOLA-

Pastillen

Marke: Dallmann

und ihn befähigt, grosse Strapazen spielend zu ertragen.

Dallmann & Co., Schiersteina Rh. b. Wiesb.



Neugier

Pirschau

„Ich bin schrecklich neugierig, durch wen man in der Ehe fegeuell angefläht wird, durch den Mann oder durch den Hausfreund?“

Bei Seekrankheit

Aufregungszuständen und Unwohlsein bei Eisenbahnfahrten ist **Brocamenth Dr. Verdross** ein vorzüglich, ärztlich empfohlenes Vorbeugungsmittel. Erhältlich bei Apotheker **Victor Hauser, Klagenfurt, Oesterr.** In München in der „Englischen Apotheke“.

Korpulenz, Fettleibigkeit, breite Hüften, Doppelkinn, alle unschöne Körperfülle, beseitigen rationell und ohne Nachteil

Dr. A. Scholvien's Entfettungstabletten

Vor (Tabl. Extr. Fuci vesiculosi comp) ein rein pflanzliches, total unschädliches Entfettungsmittel für alle dicken, gestummen Personen.

Erzielung einer schlanken eleganten und grazösen Figur.

Keine Aenderung der Lebensweise. Keine Diät. Gewichtsabnahmen bis zu 15 kg bei vollem Wohlbefinden ohne die geringsten Nebenwirkungen. Vorrügl. Wirkung, effektive Erfolge nachweisbar. Glänzende Anerkennungen in grosser Anzahl.

Flakon à 100 Tabletten Mark 5.—. Porto 20 Pfg. extra. Nachnahme Mark 5.50. Eine Kur à 5 Flakon Mark 20.—, 50 Pfg. Porto extra.

Fabrik: **Edmund R. Berg, Chemisches Laboratorium, Abt. 90, Hamburg 36.** General-Depot u. Versand: **Löwen-Apotheke, Abt. 90, Hamburg, Schlachtestr. 28.**



Jagrad-Fahräder



Beste Marke, Billigste Preise, Prachtkatalog (100 Seiten stark) unsonstig, portofrei an Jedermann. Deutsche Waffen- und Fahrrad-Fabriken in Kremlenen (Hatz) Nr. 442.

2 Hochaktuelle Werke Russische Grausamkeit

Einst u. Jetzt. Von Bernh. Stern 297 Seit. m. 12 Illustr. 6 M. Geb. 7 1/2 M.

Die Grausamkeit. Von H. Rau. 272 Seiten m. 21 Illustr. 2 Aufl. 4 M. Geb. 5 1/2 M. : Ausfuhr. Prospekte über Kultur u. sitzungsgeschicht. Werke gr. fr. Hermann Barsdorf, Berlin W. 30, Aschaffenburgstr. 19/1.

Stottern

heilmittellose Hypnose die Anstalt von Robert Ernst, Berlin, Yorkstr. 20. 30jährige Praxis.



Dies ist das Boot

welches überall seinen Weg macht. Ein Vermächtnis der Naturvölker an die Zivilisation, führt es die zivilisierten Nationen zurück zur Natur. Grösste Sicherheit. Glänz. bewährt vom Quell bis zum Meer. Nicht viel teurer als ein Fahrrad. Das geeignetste Fahrzeug für Flutboten und Jäger. Verlangen Sie noch heute kostenlos Preisliste direkt von der Fabrik **J. F. Becker, Glücksburg (Ostsee) 5.**

Autoren

Bietet vornehmer bekannter Buchverlag für wissenschaftl. u. belletr. Werke jeder Art vorzüglichste Verlagsverhältnisse. Verlags- u. Vertriebs-Verh. unt. B. P. 230 an Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

An unsere Freunde und Leser

richten wir das höfliche Ersuchen, auf ihren sommertlichen Fahrten in Bädern u. Kurorten, Hôtels, Restaurants u. Cafés, an Bahnhöfen u. auf Dampfjern immer nach der Münchner „JUGEND“ zu verlangen u. diese empfehlen zu wollen. Für Angabe von Orten, in denen die „JUGEND“ nicht vorhanden oder zu bekommen ist, sind wir besonders dankbar.

Um unsern Lesern den regelmässigen Bezug der „JUGEND“ während der Sommerferien zu erleichtern, nehmen wir vom **Reise-Abonnements** zum Preis von M. 1.50 (incl. Porto) für je 4 aufeinanderfolgende Nummern an. Diese Abonnements können mit jeder beliebigen Nummer beginnen und die Adresse beliebig oft gemechselt werden. Bei Zustellung ins Ausland erhöht sich der Preis um 10 Pfg. pro Nummer. Wir bitten, von dieser Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen.

München, Lessingstr. 1.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Einheitspreis für
Damen und Herren M. 12,50
Luxus-Ausführung M. 16,50
Fordern Sie Musterbuch J.

Salamander

Schuhes. m. b. H., Berlin



Zentrale: Berlin W. 8, Friedrichstrasse 182



Neueste Erfindung!

Durch die **Keise-Kappe „Zelot“** kann jetzt jede Nase eine schöne Form erhalten. Bei Nasenfehlern, welche nicht im Knochen liegen, Erfolg garantiert. Preis 2.70. M. Porto 20 Pfg. Nachnahme 40 Pfg. mehr. In besserer Ausführung und haarscharf verstellbar M. S. ... : : Alleinstversand M. Bajinski, Berlin W. 87, Rayon 136.

Schöne Augen,

fesselnden Blick erhalten Sie nur durch Divine Rosée (Augen-Badewasser). Kräftigt die Augen, verleiht ihnen Glanz und Anmut. Wunderbar wirkend. Unentbehrlich zur Schönheitspflege. Preis p. Fl. 3,50 M. Laborator Marvel, Düsseldorf 56 a. b. Versand durch: Stiermorgels Apotheke, Neubrandenburg. Flora-Apotheke, Düsseldorf. Salomonis Apotheke Leipzig.

Der Zuckerkrankte und Nierenleidende

Dr. J. Schäfer's physiol. Nährsalze ohne Diätzwang, ärztlich empfohlen, Preis M. 3,- u. 4,50. Zu hab. in Apotheken, wenn nicht erhältlich, bei Dr. J. Schäfer, Barmen 20 Werberstrasse 91. Belehrt. Broschüre gratis

„Charis“ patentiert in Frankreich.

Der orthopädische Brustformer „Charis“ Gesetzlich geschützt. Deutsches Reichpatent. vergrößert kleine unentwickelte und festigt welke Brüste. „Charis“ ist nach berühmten und von fast allen anderen Aerzten anerkanntem Professor Bierschen System (Hypocrämie) konstruiert und hat sich 1000 fach bewährt. Den Büsten wird mehr Nahrung (Blut) zugeführt, dadurch straffen und wölben sie sich. Klein-Mittel kommt „Charis“ in d. W. durch gleich. Kein scharfer Druck durch einen harten Sprechzeit 11½-6 Uhr. Die Auslandspatente sind verkauft. Kapitalisten wollen sich melden.



„Charis“ patentiert in Oesterreich.

„Charis“ patentiert in England.

Glas- od. Metallring, der schädlich wirkt. Damen tun gut, die sie teure Sachen vom Ausland kommen lassen, erst meine Broschüre zu lesen. Ich leiste für Erfolg Garantie. Broschüre mit Abbildungen und ärztliches Gutachten des Herrn Oberstarbtes Sanitätsrats Dr. Schmidt und. Aerzte versender die Erdinrinster Frau R. S. Schwenker Berlin 57 Potsdamer Str. 86 B.



Seewald

Talentprobe

„Ja, wie ist die Akademiprüfung abgelaufen?“
„Mein Genie hat sich natürlich glänzend befähigt — ich bin burdgefallen!“

Universität

„Herr Professor, was denken Sie eigentlich über die Bücher Ihres Kollegen Breit?“
„Das erste Buch war hundsstichelch, das zweite ist gut.“
„Hat Breit Sie zitiert?“
„Ja, im zweiten Buch.“

Dr. Wigger's Sanatorium

Kurheim Partenkirchen Oberbayern

für Inner-, Nerven-Kranke und Erholungsbedürftige.

Modernes Einrichtungen, jeglicher Komfort (Lift etc.). Prachtvolle Lage, grosser Park. — Das ganze Jahr geöffnet. — Prospekt. — 4 Aerzte.

nervenschwäche

der Männer. Aeusserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt Dr. Rumlir zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarkserkrankung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung. Folgen nervenunrunder Leidenschaft u. Exzesse u. aller sonstigen gelnem Leiden. Von gordenz unschätzbarem gesundheitlichem Nutzen. Gegen Mk. 1,60 Briefm. franko zu beziehen von Dr. med. RUMLER Nachf., Genf 66, (Schweiz).

Matrapas

Feinste Cigarette! 3-5 Pfennig

88 SULIMA 88 DRESDEN

Winterstein's moderner Ideal-, Hand- u. Coupékoffer == F. A. Winterstein, Leipzig 7, Hainstr. 2. Versand nach auswärts. ::: Katalog gratis. :::



Kleider- und Verbands-



karton m. braun. Segellein. resp. Segelbuch bez. Nr. 4627 m. 1 Schloss, oh. Ecken 60x40x10 M. 3,75
5398 1 70x40x14 4,50
5400 1 75x40x14 4,75
6004 2 miff 8 60x40x14 7,75
6005 2 8 60x42-15 8,25
6906 2 8 70x44x16 8,75
6907 2 8 75x45x17 9,25

Winterstein's Idealkoffer
Der leichteste Handkoffer der Gegendart, von Rindlederkoffer kaum zu unterscheiden.
Nr. 4610. 55x34x15 cm. . . M. 12.-
4597. 60x35x16 15.-
4598. 65x36x17 16,50
4599. 70x37x18 18.-
4600. 75x38x19 19,50

Konkurrenzlos!
Braun, glatt Rindleder, keine Imitation.
Nr. 7219. 65x32x16 cm. . . M. 20.-
7220. 60x33x16 22,50
7221. 55x34x16 25.-
7222. 60x35x16,5 28.-
7223. 65x36x18 31.-
7224. 70x37x18 35.-
7225. 75x38x19 39.-

Winterstein's eleganter Rindlederkoffer.
Solid, leicht, unverwundlich, modern, chic, hochelegant, von la hell glatter oder la grobnährigen (Elefantentarnen), braun, oder Krokodilrindleder, in grössen von 55 bis 75 cm Länge. M. 47.-, 52.-, 58.-, 64.-, 70.-

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Zeichnung von Ferd. Spiegel, München

„Nichtig! ich wollte mir ja noch ein Ullstein-Buch kaufen, aber welches?“

Die neuesten Bände sind: Rudolf Hans Bartsch, Elisabeth Kött; Joseph Lauff, Marie Verwahren; Rudolf Herzog, Nur eine Schauspielerin; Peter Kosegger, Die Försterbuben
Jeder Band gebunden 1 Mark. Erhältlich auf den Bahnhöfen und in den Buchhandlungen

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Leissen Dant

sage ich allen Mitglieder der großen „Jugend“-Gemeinde, die mir in gebundener und ungebundener Rede, in Briefen und Telegrammen, in künstlerischen Widmungen, Blumengebinden, Zeitungsaufklebern und sinnigen Geschenken das Hinübergleiten vom sechsten ins achte Jahrzehnt nicht nur zu einem schmerzlosen Ereignis, sondern geradezu zu einem berauschenden Feste gestaltet haben. Ich wollte in meine Geburtsheimat an der Unruh durchbrechen, sozualen Jubiläumskneiferei treiben, an den Gräbern meiner Ahnen mit Frost über die Unzulänglichkeit meines Lebenslaufes haken, und siehe, man hat mich mit unschätzbaren Rosenketten in der zweiten Heimat an der Tür festgehalten, um mich in den kritischen Tagen der heiligsten Wiedergeburt unter ein förmliches Sturzbad des Wohlwollens zu bringen, das mich auf das Innigste bis auf die Knochen durchwärmt hat und dessen Erinnerung für mich zu einem elektrischen, zunächst alle weiteren Babekuren überflüssig machenden Jungbrunnen geworden ist.

Nach dieser etwas gewagten Periode möchte ich, als bescheidene Gegengabe, das Versprechen hier niederlegen, daß ich mein Möglichstes tun will, um mich in jeder Hinsicht zu bessern und des freundlichen Ueberlobes einigermassen würdig zu erweisen, wenn auch nicht durch himmelstürmende Taten und Einflüsse, so doch durch Aufrichtigkeit und standhaftes Festhalten an unserem gemeinsamen Ideal bis zum letzten Atemzuge. Denn:

„Aus Eurer Liebe Flammegezeiten Erkennen“ ich beutlich das Gefühl, Das uns mir zur Mahnung soll gereichen: Bleib' treu und widerrufe nicht!

Nein, das ehemals so beliebte Schauspiel sentimentalen Reuegeständnisses wollen wir modernen Jubilare nicht geben, vielmehr ist es der Hauptwitz der neuen Einwirkung des Jubilars, daß den abwärts Wandenden der pindische Nacken gestiftet wird, und daß sie vor den Versuchungen, ihr helles Ich zu verlieren, bewahrt werden. Wenn auch die emige Jugend, mit der man die Alternen freigebig ausstattet, sich als ein stark mit Brenneiselt verdrämter Segensstrang erweist, — das wollen wir uns doch nicht nachlagen lassen, daß wir unsere eigene Jugend nicht mehr verlieren und uns nicht entblenden, der heranblühenden das Zerrbild uneres, ach so entuschbaren Mißhochagens auszubilden. Das wäre nicht nur neidlich und freudlos, sondern geradezu schamlos und gemein. Die Zukunft gehört nicht dem verblühten Alter, sondern immer der hoffenden Jugend und den wagemutigen Jungen. Wohl den Alten, die von den Jungen gern gesehen oder gar geliebt werden. Die Liebe der Jungen ist unser Abendsonnenlang, für den wir danken, danken, danken! —

Georg Birt

Vorn und Sinnen

Ein Herr von Bälou-Röschow tadelt in der „Kreuztg.“ den Verkehr von Offizieren mit materialistischen (d. i. mit bürgerlichen Kaufmanns-) Streifen und sagt fänsig, wer habe sich nicht schon über den Verkehr gewundert, den sich noch ganz andere, oft hochgestellte Leute suchen?

Ein Spielzeug gibt's, so schön wie möglich, Ein Vogel ist's, aus weißem Holz. Der Kopf ist und der Schwanz beweglich, Er hebt und senkt sie voller Stolz. Wenn dieses Ding Berliner Ohren Bekommen, lassen sie sich hören Entzündt und immer noch entzündeter: Vorne pickt er, hinten nickt er.

O Bälou-Röschow, Held und Ritter, Du mit dem doppelten o-o — Du ziehst da ziemlich scharf und bitter Auf einen Höschen an der Spree. Doch bändigt du die wilden Triebe

Und siehst dich vor, daß du bleibst heil; Du suchst Deckung bei dem Hiebe, Denn Vorlicht ist dein bestes Teil. Bevor erstürzt du im Gelechte Der allerhöchsten Majestät Und beugst dich, wie vom Bleigewichte Bekohret, wenn es zu Hofe geht. Dein Angriff aber ist gefährdet Aus dunklen Worten. — Gar nicht dummi! Er ist in Watte eingewickelt, Du sühst den Hieb so hinterrum. Und alle Leute, die dich lesen, Die sagen: Wie ist doch gewesen Der Mann geschadet und stets gefehlet! Vorne nickt er, hinten pickt er!

Frido

Der Sängertieg

Bei dem Gesangswettstreit um den Kaiserpreis zu Vopparad am Rhein wurde der Neuzer Gesangverein „Cäclia“ Erster; dagegen legten andere Gesangsvereine Protest ein, weil die Neuzer den Stundenchor schon anderthalb Stunden vorher in Händen gehabt hätten. Das Preisgericht konnte sich nicht einigen und jetzt wurde die Sache dem Amtsgerecht übergeben, das auch richtig die „Cäclia“ disqualifizierte und den Preis dem Niederkanz Godesberg zu sprach.

Damit werden sich die Meisterfinger von Neuz natürlich nicht zufrieden geben, sie gehen ans Oberlandesgericht, und es bleibt sicher zu erwarten, daß die dann unterliegende Partei von dort aus Rekurs an das Reichsgericht ergreift. Es ist mir sehr wohl möglich, daß das Reichsgericht die Sache als einen „Unlauteren Wettbewerb“ auffaßt und an das Schwurgericht zu Vopparad verweist, und wenn einige der Neuzer Sangesbrüder noch im Militärverband stehen sollten, wird sich schließlich auch noch das Kriegsgerecht mit der künstlerischen Frage beschäftigen, wer in Vopparad am schönsten gesungen hat. Bei dem großen materiellen Wert des Kaiserpreises kann sich schließlich auch das Handelsgericht mit dem Fall beschäftigen, dessen definitive Erledigung dann, da das Haager Schiedsgericht sich mit nationalen Angelegenheiten nicht befaßt, wohl vor dem jüngsten Gericht nicht zu erwarten ist. Hurra die Kunst! — ps

Liebe Jugend!

Gestern erlauchte ich das Urteil eines alten Münchners über die so starke und langandauernde Hitze. Er meinte kopfschüttelnd: „Wasms mal a bißl schö is, daas is scho ganz schön; aba so schö, daas is scho nimma schön!“



In den Schwarzen Bergen

„Verrißst! Sätze jekt nicht der Ingenieure Richter in den Schwarzen Berge kommen können! Wir den Bösegebt hätten wir anfangen können gegen die Türten!“

Wieder Einer!

Leutnant war er und der besten Namen Banerns einen trug er: Gumpfenberg — Aber durch den Suß und durch die Damen, Da geriet der Jüngling überwerch.

Fröhlich jagt' er sich im Gündenpühle Bloß und niemals nicht im Vernen fix, Selbst in heiliger Jeshüten-Schule Vernte Herriger Dittmar Hubert nit!

Als Rabett, da sah er auf die armen Bürgerlichen, wie auf eisenen Mob, Er, den nur der Kaiser aus Erbarmen In den stolzen Fährdisrang erhob.

Denn ein junger Herr, der gar ein Leben Von der Krone Banerns trägt, der will flott und schön in Uniform doch gehen Und nicht im verächtlichen Zivil!

Leutnant ward er dann — natürlich Reiter! — Denn zuletzt in Garnison zu Lutz — Doch bei Bacchus, Venus und so weiter Suchte er — und nicht im Dienst — sein Glück!

Weshalbsuchen wurden bei ihm chronisch, Geld — das hatte für ihn keinen Wert — Vieß zum Beispiel mehrmals telephonisch Sich aus Frankfurt schicken ein Konzert!

Im Café Weiminger, nach dem Lüfte Schmitz mit Doppelkronen er wie toll — Schließlich fragten sich die Leute diller, Was aus diesem Jüngling werden soll!

Sanatorium! Das war die Lösung — Und nach Pankow gab man jetzt ihm flugs Einen längeren Urlaub zur Genesung! — Doch für ihn, da war das bloß ein Zug!

Glaubt Ihr, daß er dorten sich fanierte? In Berliner Nachtlokalen trieb Er sich um, wo er sich amiffierte, Soff und hatte schlechte Mädchen lieb.

Einstmals kam er in der Morgenstunde In sein Sanatorium zurück. Da bemerk sich dieser nette Kunde Mittels Notsucht um der Liebe Glück.

Freilich kam nicht zur bezuckerten Tat er, Doch ihm trug die Absicht schon allein, Troß Entlassung durch die Pindhiater, Sieben Monat und Entlassung ein!

Ganze trägt sich nun der Wohlgefinnte, Wie es kam, daß so ein Kanonier Kam so tief und gramlos in die Tinte? Aber nahe liegt die Antwort hier:

Der Verkehr mit bürgerlichen Mädchen — Denn das sind Kokotten doch zumeist! — Würde dieses Edelmannes schädigen, Bis er schließlich zukunfts entlieft!

Läßt ein Jüngling aus der Ritterkaste Sich so weit herab zur misera Plebs — vertiert er seine Bäloulaufe, Wie es diesem Leutnant auch geschah!

Civis

Unsere Fremden

„Crude, Mizee und Grete, Ihr seht Euch jekt an, was auf Seite 1 bis 50 des fremdenführers steht! Hans, Kurt und Fritz, Ihr kopft Seite 51 bis 100 ab! Ich und Mutter machen heute die 300 Ausflüge in die Umgegend von München.“

Liebe Jugend!

Der Prozeß über den Inquassädder Fall wird noch ein Zwischenstück haben: da in dem Prozeß festgesetzt wurde, daß der Artillerist Michel krank war und ist, dies aber in schroffem Gegensatz zu den früheren Urteilen der Militärärzte über Michels Gesundheitszustand steht, ist Mittel wegen Gehorsamsverweigerung, begangen gegen diese Militärärzte, angeklagt worden.



Thermometer

„Herzog, dō zig! — Heut hat's mind-
bestens 8 Maß im Schatten!“

Bier und Radium!

Bekanntlich war betreffs des Münchner Bieres
Die Wissenschaft im Zweifel noch bis jetzt,
Warum so würzig bloß den Gassen hier es
Und anderwärts viel minder ihn erregt?
Man brante nach der gleichen Art den Gropfen,
Mit Münchner Branern, Münchner Wasser gar,
Mit Münchner Hefe, Münchner Maß und Hopfen —
Doch das Ergebnis ward oft schauerbar!

Jetzt ist's entdeckt: es hat an Ort und Stelle
Das Wasser einen ganz besondern Mann —
Dem edlen Laß entsprömen an der
Quelle

Emanationen von dem Radium!
Die fördern, also lautet die Behauptung,
Nach einem noch zu findenden Geheiß,
Die Tätigkeit der Hefe bei der Gärung
Und wirken auf die „Stoffe des Bieres!“.

Wie dato war in Münchner Bierzeiße
Das Eine nur bekannt dem Publikum,
Daß auf den Durst es gut und fördernd wirke,
Dreht man im Saß zum Bier den Radi u.m.*
Jetzt wissen wir's, was uns're braunen Säfte
So unerreichbar macht und erklusig:
In ihnen woben tiefgeheimte Kräfte,
Das Münchner Bier ist radioaktiv!

Von nun ab werd' ich doppelt höhnisch lachen,
Sucht man wo anders — etwa in Berlin —
Das Münchner Bier synthetisch nachzumachen —
Es schmeckt jedoch nur schal, wie Medizin!
Bei uns wirkt Energie im Biere stetig,
Die nie verliert; sie ist im Sudhaus schon,
Im Gärungsstüb und im Maßkrug tätig —
Die wahr're Radiumemanation!

Verleget nur auswärts eure Bräugewässer,
Wenn's euch beliebt, mit Radioklorid,
Werft Radiogeyßler in die Fässer —
Im genius loci liegt der Unterschied!
Glaubt's einem Biergelehrten Antiodikonen:
Ihr ändert nichts am alten Stadium, —
Kein Radium zengt solche Pracht-Tonen,
Wie 's gute alte Münchner Radium!

Wiedermeier mit ei

*) Auf die Redaktion. Wui! Der Seher.

Universitätsreform

In Kooth soll eine Professur fürs Platt-
deutsche errichtet werden. Wie verlautet, geht das
bayrische Kultusministerium, angetrieben durch die
Yenernung, mit dem Gedanken um, einen Lehr-
stuhl fürs Niederbayerische zu errichten und dafür
die Lehrstühle fürs Philosophische eingehen zu lassen.
Zermuis

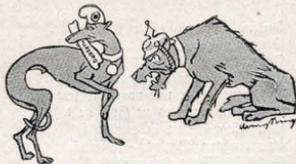


Illustration zu den Ausführungen der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“ über die deutscho-französ. Marokko-Verhandlungen:

... für den Fortgang der gegenwärtig zwischen
uns und Frankreich in der marokkanischen Frage
geführten Verhandlungen behält die wechselseitige
Befragung einer achtungsvollen und freundlichen
Stimmung ihren Wert.“

Alles für die Nation!

Die portugiesische Regierung macht wunder-
was für ein Behen daraus, daß man im Vio-
lonner Königsschloße die Korrespondenz der
gequieszierten Königsfamilie mit England ge-
funden hat, worin Erstere den Briten für eine
eventuelle Intervention zugunsten der Monarchie
Landabtretungen in Afrika in Aus-
sicht stellt.

Das legt man den Eckköniglichen als
Mangel an Patriotismus aus als
lächerbar!

Manuelchen und die Seinigen wollten dem
Lande eben unter allen Umständen das Glück
sichern, vom Hause Braganza regiert zu werden
und wenn das Land selber auch darüber in
Scherben ging.

So hat der selbige Graf Ugolino im Hunger-
tum seine eigenen Söhne verpflegt, um ihnen
ihren Vater zu erhalten! — ps

Schneidige Antimodernisten

Als am 23. Juli in der Luisenkirche zu
Charlottenburg der liberale Pfarrer Kraag im
Laufe seiner Predigt auf den Fall Jotzo zu
sprechen kam, verließen auf Veranlassung
ihrer Offiziere die anwesenden Mann-
schaften eines Garderegiments die
Kirche!

Der Herr Pfarrer kann von Glück sagen,
daß nicht der Dienstälteste durch einen Leutnant
mit zwölf Mann die Kirche räumen, den Pastor
hinauswerfen ließ und dann selbst eine schnei-
dige und reglementgemäße Predigt hielt! — ps



Nacht im Freien

Landkriecher: „Wie bedauere ich jetzt die
reiden Leute, die in solcher Sommernacht in ihren
heißen Betten schlafen müssen!“



Ausland

„Ich weiß von der ganzen persischen Ge-
schichte nichts!“

Sommerbrief*)

Aus der Weltstadt Duntjumschwülung
Lokete mich der Drang nach Kühlung,
Weil erborrt schon Leib und Seele,
In der Alpen stille Täle,
In des Dunkelwades Gränzeit — —

Ihr verlaßt mir diele Kühnheit,
Denn geheichts am rechten Orte,
So erbeuchts ich nesre Worte.
Ihrer viele tun desgleichen
In den schreiblichen Bereichen.
Immer forter, alle Wetter,
Schreiben deutschgelehrte Blätter.
Von stets kühnern Wortgebiebern
Wuchert's auf den Sprachgebiebern.
Wenn das edle Wortgeheiser

Zengeträger Wortgeheiser
Sich betätigt in der Schreitung,
Sich durch neuer Formen Stifftung
Die vorhandenen älteren
Vängt verbrauchen zuzurichten,
Wenn sich solcher Hochentwicklung
Unberührt die Letztartiklung,
Soll ich da zurückwärts bleiben
Und ein Deutsch wie Goethe schreiben?

Fort mit ihr, der wehen Seuche
Hergerberter Sprachgebräuche!
Wer das Wort recht am rechten Ort,
Wer die Biegung mannigfaltig,
Wer die schwungende Gedankung
Freit von feillicher Bedrängung,
Wer der Regeln Starnis flüßigt,
Kurz, zum Umfzug sich entschließigt,
Macht sich um der deutschen Schreibschicht
Zeitgemäße Vormärtsstreibschicht
Tief verdient und herrscht derselbe
Vom Jongo bis der Elbe
Eingeichigt als Uebermeister
Aller deutschen Schreibegeister.

Auf, ihr Männer von den Federn,
Frisches Blut tut not den Federn
Anßer allen Muttersprache,
Jeder mög' in seinem Fache
Durch reformunzgleichbewußte
Arbeit ihrem Regelmüße
Das verdiente Los bereiten,
Hoch die Heutzuglichkeiten!

*) Der Autor, ein sehr angelegener Philologe, dem die Verwirkelung der deutschen Sprache sehr nahe geht, wurde in obigem Gedicht durch eine Zufahrt angeteigt, die vor kurzem ein Lehrer (1) an das „Neue Wiener Tagblatt“ richtete. In dieser Zufahrt wurde darüber gefagt, daß bei der „heutzutägigen“ (1) Jugendbeziehung das Schwinmen vernachlässigt wird.

Anmerk. der Redaktion



Karl Arnold (München)

Staatsanwalt und Geschworene

Im Semrau-Prozesse sagte der Staatsanwalt Dr. Haß in seinem Plädoyer, er freue sich, eine Bauerngeschworenenbank erhalten zu haben, die sich ihrer Verantwortlichkeit gegenüber dem Vaterlande, dem aus Verkommenheit breiter Volksmassen nur der Untergang drohe, bewußt, und von deren gefunder Vernunft zu erwarten sei, daß sie ein Schuldig spreche. —

Es war bisher nicht Staatsanwaltsbrauch, die Zusammenkunft einer Geschworenenbank, die bekanntlich durch Urlofen bestimmt wird, zu kritisieren, und Bauerngeschworene gleichsam als pflichtbewußter zu preisen als städtische Geschworene. Wie wir erfahren, sind aber parlamentarische Sittlichkeitsretter an der Arbeit, ein neues Geheß auszuarbeiten, das mit dem bisherigen Geschworenenewfen aufräumen

soß, und das es den Staatsanwälten künftig erparnt, den Geschworenen Lob oder Tadel vor Fällung des Urteils ausprechen zu müssen; bis jetzt hat man sich auf folgende Paragraphen geeinigt:

- § 1. Die Geschworenen werden durch den Staatsanwalt ausgewählt.
- § 2. Ländliche Geschworene werden mit „Sie“, städtische mit „Du“ angeredet.
- § 3. In den Geschworeneid wird der Paffus aufgenommen: „Und verpflichte ich mich eidlich, den Angeklagten schuldig zu sprechen.“
- § 4. Während des Plädoyers des Verteidigers haben die Geschworenen Freistückspause.
- § 5. Geschworene, die für „unschuldig“ stimmen, werden vom Platz weg wegen Meinerebes verhaftet.
- § 6. Die Staatsanwaltschaft ist die objektivste Behörde der Welt.

Max

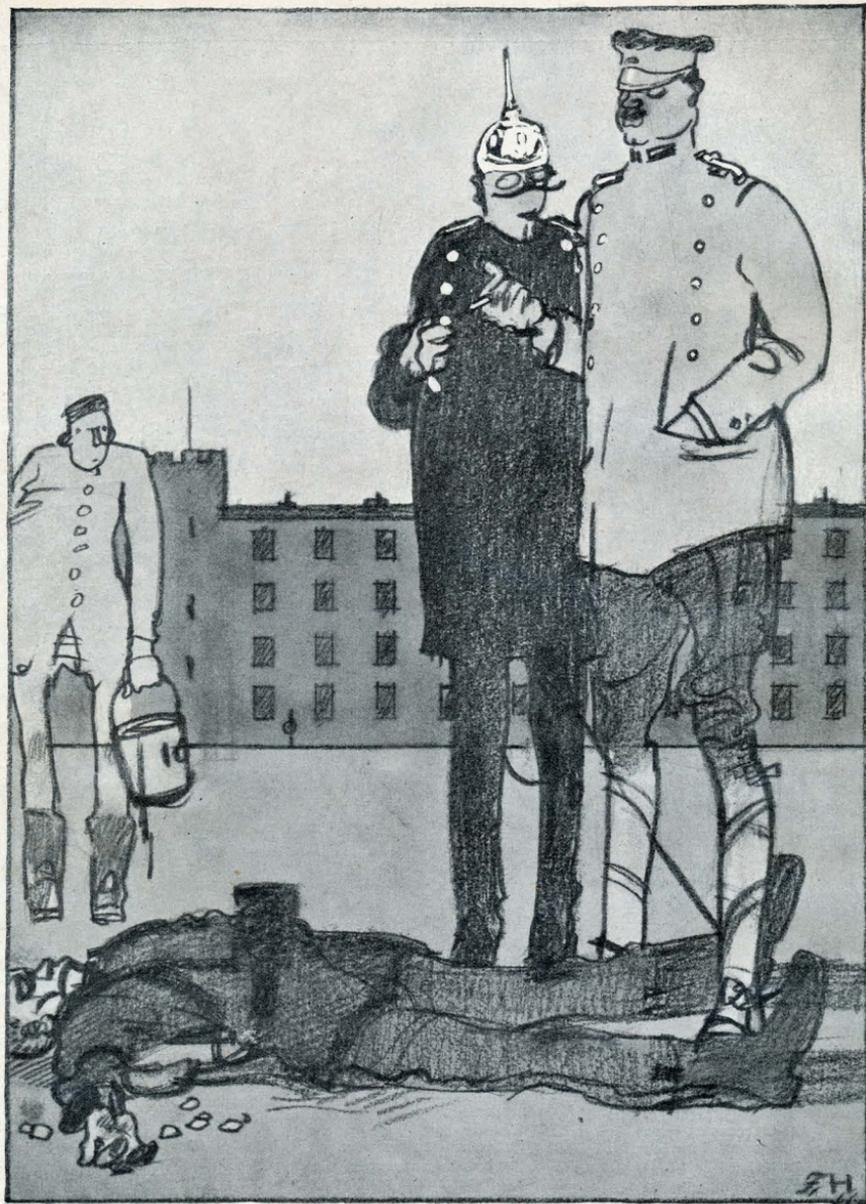
Abföhlung

Durch die Zeitungen geht jetzt eine kleine Geschichte von dem irischwörtlichen Phlegma des Engländers. In London sah kürzlich ein Mann auf einer Bank am Thames-Embankment, als zwischen seinen Knien ein kolossaler Wasserstrahl in die Höhe schoß. (Ein Gärtner hatte einen dicken Wassererschlauch zu früh aufgedreht.) Während alle Zuschauer erdrecht auseinanderstoben, blieb der Phlegmatiker ruhig sitzen und sog nur seine Kniee etwas höher und etwas weiter auseinander.

Die Moral von der Geschichte: Der Engländer kann zur richtigen Zeit einen kalten Wasserstrahl ganz gut vertragen. Merkt euch das, ihr fremden Diplomaten!

Max

Viele Anhänger eines starken Heeres haben der Göttin Chemis vorgemoren, sie habe in dem Ingoßfädder fall einen wenig weitfichtigen Urteilspruch gefällt. Die Göttin Chemis ist daransich von mehreren Militärärzten untersucht und als nicht funztichtig befunden worden!



à la Ingolstadt

F. Heubner (München)

Militärarzt: „Jetzt liegt er schon zwei Stunden ohne Atemzug und Pulsschlag da! Herr Hauptmann, der Kerl simuliert Tod!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I., Selegasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.